

Siebenter und Achter

Jahresbericht

der

philharmonischen Gesellschaft

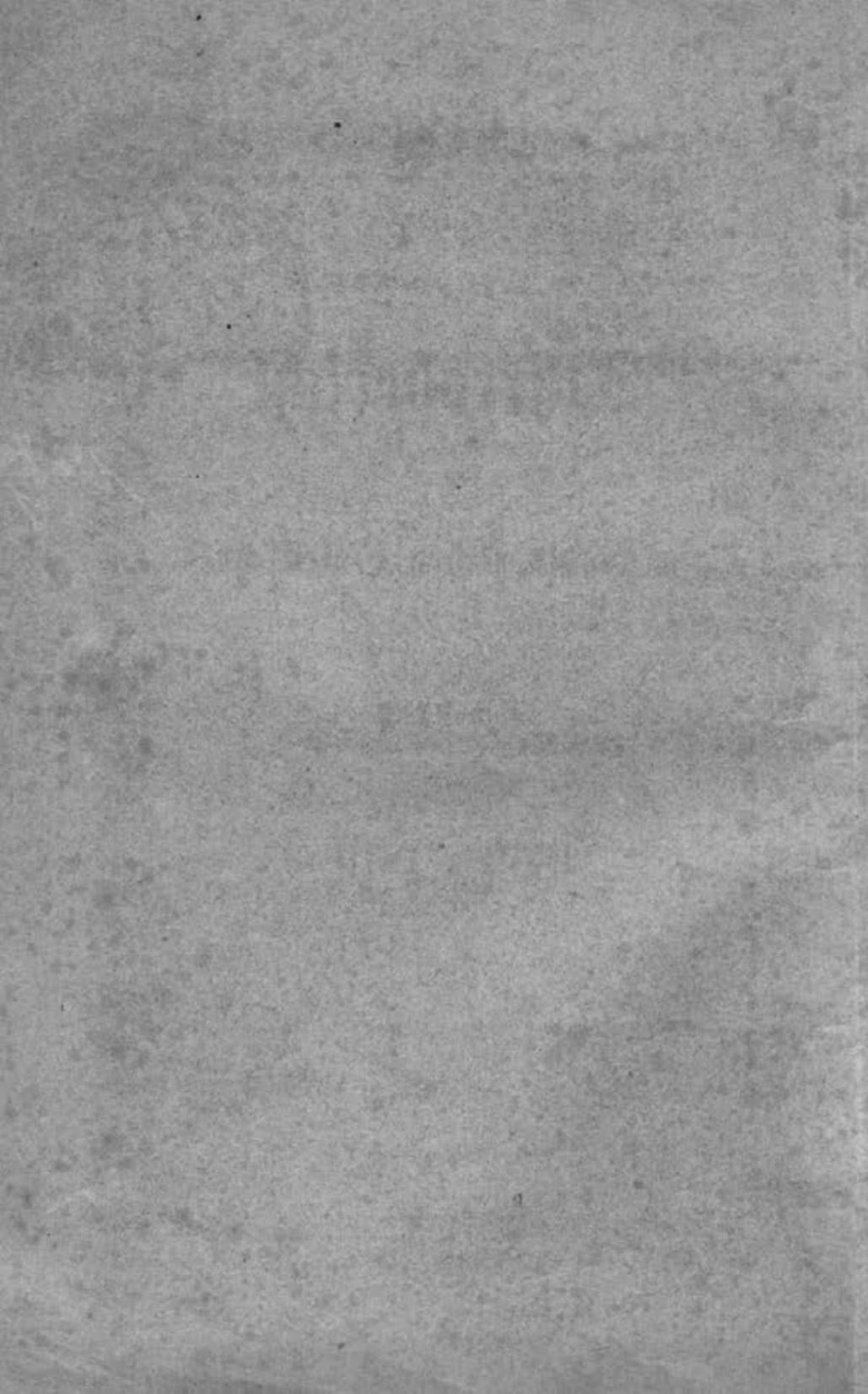
in

Laibach

pro

1869 & 1870.





Siebenter und Achter

Jahresbericht

der

philharmonischen Gesellschaft

in

Laibach



vom 1. Jänner 1869 bis letzten September 1870 und vom 1. October 1870
bis letzten September 1871.

Herausgegeben von der

Direction,

redigirt vom Gesellschafts-Sekretär

Dr. Fr. Keesbacher.



Laibach.

Verlag der philharmonischen Gesellschaft. — Druck von Rud. Millit.

1871.



MD 429/1997

An die verehrten Mitglieder der philharmonischen Gesellschaft.

Die Direction übergibt hiemit den siebenten und achten Jahresbericht seit der letzten Reorganisation der Gesellschaft.

Der letzt ausgegebene Jahresbericht (6^{ter}) endet mit letztem Dezember 1868; nachdem die Gesellschaft in ihrer Generalversammlung vom 31. Jänner 1869 beschlossen hat, daß der Jahresbericht künftighin immer im October erscheinen möge, da er nur dann ein Bild der Concertsaison und des Schuljahres geben könne, so hätte der siebente Jahresbericht daher im October 1870 erscheinen und die Zeit vom 1. Jänner 1869 bis October 1870 umfassen sollen.

Daß er damals nicht erschien, hatte in persönlichen Verhältnissen, die den Vereinssekretär Dr. Keesbacher verhinderten, den Jahresbericht rechtzeitig erscheinen zu lassen, seinen Grund. Zudem die Direction über Ersuchen des Gesellschaftssekretärs die Rücksicht der P. T. Mitglieder für die unfreiwillige Verspätung erbittet, übergibt sie heuer gleichzeitig zwei Jahresberichte, und zwar vom 1. Jänner 1869 bis October 1870 und vom 1. October 1870 bis letzten September 1871.

Die Direction darf auf diese Zeit wohl mit besonderer Befriedigung zurückblicken; denn abgesehen von dem materiell günstigen Stande der Gesellschaft, der auf gleicher Höhe sich bewegenden Mitgliederzahl, der geregelten Geldverhältnisse, dem blühenden Stande der Gesellschaftsschulen, dem immer wachsenden Vertrauen der Bevölkerung zu denselben, darf die Direction gewiß mit dem frohen Gefühle der Befriedigung auf die künstlerischen Leistungen und Erfolge in erster Linie verweisen.

Ist es einerseits gelungen, innerhalb der gedachten Zeit den Mitgliedern bedeutende Tonwerke vorzuführen (Antigone, Christoph Columbus, Requiem für Mignon, Auferweckung des Lazarus, Christus am Delberge, die Ruinen von Athen, drei große Symphonien u. s. w.), gelang es ihr andererseits, gelegentlich der großen Sängerfahrt nach Cilli, der Gesellschaft neue Freunde zu gewinnen und künstlerische Zwecke, anstrebende Verbindungen mit Nachbarvereinen anzubahnen, so darf sie doch vor Allem auf das große, in der Geschichte der Gesellschaft nichts von solcher Bedeutung zeigende Beethovenfest verweisen, das den Mitgliedern der Gesellschaft und den Bewohnern von Laibach Gelegenheit bot, nicht bloß dem Andenken des großen Tonfürsten formell Tribut zu zollen, sondern die erhabenen Werke desselben in künstlerischer Weise vorgeführt zu hören. Freilich war dieser Erfolg abhängig von der Mitwirkung und Theilnahme der Bevölkerung von Laibach, die der von der Gesellschaft angeregten Idee auch in vollem Maße zu Theil wurde.

Die Direction ergreift daher auch diese Gelegenheit, um allen Mitgliedern der Gesellschaft und Bewohnern von Laibach, welche für das Gelingen der Beethovenfeier in artistischer oder materieller Hinsicht beigetragen, den wärmsten Dank auszusprechen.

Desgleichen spricht die Direction den Dank den edlen Kunstfreunden aus, welche die Gesellschaft in großmüthigster Weise unterstützten, insbesondere dem löbl. Spargassevereine und Seiner fürstbischöflichen Gnaden dem Herrn Bischof von Laibach.

Die Gesellschaftsdirection erfüllt außerdem eine Ehrenpflicht, wenn sie ihrem Musikdirector Redvöd, für seine Leistungen überhaupt, insbesondere aber für seine großen Verdienste um die Anregung und Durchführung der Beethovenfeier, ihre vollste Anerkennung öffentlich ausspricht; desgleichen spricht sie den Dank aus an Herrn Chorführer F. Böhner, welcher gelegentlich längerer Verhinderung des Musikdirectors Redvöd, dessen Stellvertretung übernahm, und diese mit Fleiß, Ausdauer, Tüchtigkeit und Uneigennützigkeit durchführte.

Die Gesellschaft hat durch den Domizilwechsel des Gesellschaftslehrers Herrn Carl Zappe, einen tüchtigen Lehrer, einen ihrer werththätigsten Freunde verloren und wie die Direction dem scheidenden Lehrer ein ehrenvolles schriftliches Zeugniß ausstellte, so spricht sie dieses auch hier mit Vergnügen öffentlich aus.

Die Direction hat ferner durch den Austritt der Directionsmitglieder, Herrn k. k. jub. Regierungsrath Alois Tschik und Herrn Deutschordensverwalter Michael Pregl, zwei langjährige, der Sache der Kunst tiefergebene Mitglieder verloren, in ersterem auch ein ausübendes Mitglied, in letzterem den Restor der philh. Gesellschaft; sie spricht hiemit beiden den Dank im Namen der Gesellschaft aus, und hofft, dieselben werden der Gesellschaft, auch außerhalb der Direction stehend, dieselbe Theilnahme, wie bisher bewahren.

Die Gesellschaft betrauert außerdem den Tod ihres Ehrenmitgliedes und einstigen Directors Dr. Heinrich Costa, k. k. jub. Oberamtsdirector, welcher seit dem Jahre 1817 der Gesellschaft als ausübendes, durch lange Jahre als Directionsmitglied, durch 45 Jahre als Ehrenmitglied, und durch 4 Jahre als Director angehörte und stets der Gesellschaft seine Theilnahme bewahrte. Auch ihm bleibt ein ehrenvolles Blatt in der Geschichte des Vereines gesichert.

Möge die Gesellschaft auch fortan blühen und gedeihen und die Sache der Kunst hoch halten, möge ihr auch fortan die Theilnahme und Freundschaft der kunstsinnigen Bewohner von Laibach erhalten bleiben, wie bisher.

Laibach, im September 1871.

Die Direction.

Historische Bemerkungen zu dem Programme der Laibacher Beethovenfeier

von

Alexander W. Thayer.

(Historic Notes to the Programme of the Laibach-Beethoven-Festival.)

(Unter diesem Titel hat der berühmte Biograph Beethoven's, Herr Alexander W. Thayer, aus Boston in Nordamerika, derzeit amerikanischer Consul in Triest, welcher die Beethovenfeier der philh. Gesellschaft in Laibach am 12. und 13. November mit seiner Gegenwart beehrte, der philh. Gesellschaft noch ungedruckte, höchst interessante Notizen zum Abdrucke im Jahresberichte freundlichst übersendet. Indem die Direction den Mitgliedern der Gesellschaft dieses werthvolle Manuscript übergibt, muß dieselbe ihren Dank Herrn Prof. Grünwald aussprechen, welcher die Uebersetzung des in englischer Sprache verfaßten Manuscriptes in uneigennützigster Weise besorgte. Das englische Original ist in das Gesellschaftsarchiv hinterlegt. Die Direction veröffentlicht gleichzeitig den Brief Herrn Alexander Thayer's an dieselbe, als das ehrenvolle Zeugniß eines so bedeutenden Mannes für die Bestrebungen der philh. Gesellschaft, und den von unbefangener Seite zur Anerkennung gelangten Kunstsinne der Bewohner Laibach's.)

Die Direction der philh. Gesellschaft.)

Triest, 19. Nov. 1870.

Den Leitern der philharmonischen Gesellschaft in Laibach.

Meine Herren!

Wollen Sie für die unerwartete Freundlichkeit und Aufmerksamkeit, womit ich bei Gelegenheit Ihrer jüngsten Beethovenfeier beehrt wurde, für Sich und die philh. Gesellschaft meinen warmen und inniggefühlten Dank entgegennehmen.

Es ist kein leeres Compliment und Schmeichelei, sondern meine wirkliche Ueberzeugung, wenn ich sage, daß die Bemühungen der Gesellschaft, den 100jährigen Geburtstag des großen Componisten in würdiger Weise zu feiern, von einem Erfolge gekrönt waren, der in jeder Beziehung ebenso überraschend als befriedigend war.

Ich vermuthete, daß viele von denen, welche sich an der Durchführung theilnahmen, aus anderen Städten als Gäste kamen und daß zum Theile durch ihre Unterstützung die schönen Resultate erzielt wurden; allein dieser Umstand verringert in keiner Weise das Lob,

welches Ihr Verein in reichlichem Maße verdient. Denn das eigentlich musikalische Publicum in jeder Stadt umfaßt nur eine verhältnißmäßig geringe Zahl der gesammten Bevölkerung, und von keiner kleinen Provinzial-Hauptstadt kann man je erwarten, daß sie ohne Unterstützung von außen für die Durchführung einer so reichhaltigen und umfassenden Reihe von des großen Meisters Compositionen, wie sie im Rahmen Ihres Programms stand, die erforderlichen Virtuosen, Orchester und Chor besitze.

Sie haben der musikalischen Welt einen neuen und glänzenden Beweis geliefert, welch' herrliche Erfolge durch feste Beharrlichkeit und lange fortgesetztes Streben erreicht werden können. Eben weil Ihr Verein schon so lange besteht und stets dahin arbeitete für reine und erhabene Musik Sinn und Geschmack auszubilden, ist's erklärlich, daß Laibach's Bürger in verhältnißmäßig so großer Anzahl fähig sind, die wirkliche Schönheit und Größe von Beethoven's Werken zu verstehen und zu fühlen; und daß sie bereit und willfährig sind, die Opfer zu bringen und die Kosten zu tragen, die bei einem Unternehmen von solcher Bedeutung, wie Ihr jüngstes Fest, unvermeidlich sind.

Zum Schluß bringe ich meine herzlichsten Glückwünsche der Gesellschaft zum Erfolge ihres Unternehmens, meine Glückwünsche der Stadt Laibach, daß sie solchen Verein besitze; ich beglückwünsche auch den ausgezeichneten Musikdirector und nebst ihm sowohl seine Stimmglieder als auch instrumentalen Kräfte, daß ihrer schönen Durchführung so aufmerksame, so mitfühlende und so werthschätzende Zuhörer lauschten.

Ich bin, meine Herren, Ihr höchlich befriedigter und
ergebenster

Alexander W. Thayer.

Die bewundernswerthe Wahl der beim Laibacher Beethovenfeste executirten Werke des großen Meisters wirft ein sehr günstiges Licht auf Geschmack und Urtheil dessen, der sie getroffen. Es war jede einzelne Piese an und für sich von großer Schönheit und bedeutendem Interesse, während das Ensemble von dem gewaltigen und jede Stimmung des menschlichen Herzens beherrschenden Talente des Tonbildners einen strahlenden Beweis bot.

Auch die Aufeinanderfolge der Ausführung verdient hohe Anerkennung. Sie gewährte beständige Abwechslung und, indem sie so das Interesse und die Aufmerksamkeit der Zuhörer nie ermatten ließ, machte sie es eben durch das Contrastirende der Piesen möglich die eigenthümlichen Schönheiten aller herauszufühlen.

Für das, was ich hier beabsichtige, finde ich es aber passender, die Anordnung des Programm's aufzugeben und meine Bemerkungen zu den durchgeführten Compositionen in der chronologischen Folge derselben zu geben.

I. Ah! perfido.

Beethoven kam, wie bekannt, im November 1792 nach Wien. Am Ende seines 25. Lebensjahres, Dezember 1795, war er als der erste Pianist seiner Zeit und als Componist einiger Reihen von Variationen, der Trios, Op. I. und von etwa einigen damals noch nicht veröffentlichten Sonaten bekannt. Im Februar 1796 besuchte er Prag, ohne Zweifel vom Fürsten Carl Lichnowsky dahin mitgenommen — wie Mozart einige Jahre zuvor. — Damals und am genannten Orte componirte er die in Frage stehende Scene und Arie. Moïse Fuchs von Wien, besaß eine Partitur dieses Werkes (mit zwei von Beethoven selbst geschriebenen Titeln):

1. Une grande Scena mise en Musique par L. v. Beethoven à Prague 1796.
2. Recitativo e Aria composta e dedicata alla Signora Contessa di Clari da L. v. Beethoven.

Indeß, obwohl der Gräfin Clari gewidmet, sieht man, daß die Piese für Frau Duschek, die berühmte Freundin Mozart's, componirt wurde; denn auf dem Programme des Concertes — gegeben in Leipzig, 21. November 1796 — jener Frau stand: (Eine italienische Scena componirt für Madame Duschek, von Beethoven.)

Mary sagt: Es ist bemerkenswerth, daß sich von einem Einflusse Gluck's (i. e. auf Beethoven's Werke) nicht die leiseste Spur findet. War diese Scena Mary unbekannt?

II. Chor aus Christus am Oelberge.

Beethoven führte seine erste große Composition für's Orchester — die Erste Symphonie — 2. April 1800 auf; seine zweite — das Ballet „Prometheus“ — 28. März 1801. Bald darnach begann er die Composition eines neuen Werkes für ein Concert (das jedoch nicht stattfand); dieses war der Gesang: „Christus am Oelberge“ im Frühjahr 1802.

In jenen Jahren waren Cantaten sowohl religiösen als weltlichen Inhalts in Wien Mode, indem alle bedeutenderen Componisten derlei zur Ausführung gebracht hatten; so ein Salieri, Paer, Weigl u. a. Jetzt beschloß Beethoven, stets bereit seine Kraft mit der anderer Componisten zu messen, mit der Ausarbeitung eines solchen Tonstückes den Versuch zu machen. Franz Kav. Huber, ein mehr fruchtbarer denn talentirter Theaterdichter jener Zeit, lieferte den Text unter der Leitung Beethoven's.

Im Jahre 1824 schrieb der Componist in einem Briefe:

„Christus am Oelberg ward von mir und dem Dichter in Zeit von 14 Tagen geschrieben, allein der Dichter war musikalisch, er hatte schon mehreres für Musik geschrieben, ich konnte mich jeden Augenblick mit ihm besprechen“.

Beethoven schrieb dieses Werk, sagt Schindler, während seines Sommeraufenthaltes in Hezendorf, einem dicht an den Garten des kaiserl. Lustschlosses Schönbrunn anstoßenden paradiesischen Dorfe. Auch 1805 wohnte er dort und schrieb seinen Fidelio. Eine Particularität, die sich an beide diese großen Werke knüpft, und der sich Beethoven nach langen Jahren noch lebhaft erinnerte, war die, daß er jene beiden Werke im Dickicht des Waldes im Schönbrunner Hofgarten auf der Anhöhe, zwischen zwei Eichenstämmen sitzend, die sich ungefähr zwei Fuß von der Erde vom Hauptstamme trennten, componirte. Beethoven zeigte Schindler diese Eiche im Jahre 1823. Durch viele Jahre war es Beethoven's Gewohnheit die Sommermonate der Composition eines großen Werkes für Gesang oder Orchester zu widmen. Irrthümer im Datum, die sich bei Ries und Schindler finden, ließen es lange zweifelhaft, was für ein Sommer solcher Weise auf den Christus am Delberge verwendet worden. Ich bin jetzt im Stande zu constatiren, daß es der von 1801 war. Die Composition kam Dienstag den 5. April 1803 bei einem zum Vortheile des Componisten veranstalteten Concerte im Theater an der Wien zur Durchführung.

III. Ehre Gottes.

„Die Ehre Gottes in der Natur“ ist Nr. 5 von „VI geistlichen Liedern von Gellert“, componirt von Beethoven, einstimmig „am Klavier zu singen“, und veröffentlicht gegen Ende von 1803. Das genaue Datum der Composition dieser Lieder ist nicht bekannt, aber zweifelsohne folgten sie dem „Christus“. Das Arrangement für Männerchor, welcher zu Laibach gesungen worden, war nicht von Beethoven.

IV. Das Violin-Concert.

Abbé Vogler, der Lehrer Weber's und Meyerbeer's, schrieb unterm 6. Juni 1790 von London aus: Verwichenen Mittwoch den 2. Juni habe ich einem Concert hier in Hannover-Square beigewohnt, wo zwei junge Helden auf der Violine mit einander wetteiferten und allen Liebhabern und Kunsttrichtern während drei Stunden die angenehmste Unterhaltung zu verschaffen wußten. Wechselseitig ließen sie sich mit Concerten hören, und jedem wurde immer der wärmste Beifall zugeklatscht. Das Quartett aber, das von lauter jungen Virtuosen, die zusammen keine 40 Jahre hatten, gespielt wurde, übertraf durch das Verdienst eines launigen, witzigen, und dabei gleichen vereinten Vortrags alle Erwartung, die je die größten berühmten Virtuosen befriedigen können. Die Erste Violine spielte Clement aus Wien, acht und ein halb Jahr, die Zweite Bridgetower aus Afrika, zehn Jahre alt.

Bridgetower, der Sohn eines afrikanischen Vaters und einer deutschen Mutter, trat als Mitglied des Orchesters zu Brighton in den Dienst des Prinzen von Wales. Den Winter von 1802 — 3 verbrachte er mit seiner Mutter und dem Bruder in Dresden, und kam im Frühlinge nach Wien, wo Beethoven für ihn die sogenannte Kreuzer-Sonate, Op. 47, componirte.

Clement war nach Wien zurückgekehrt, wo er am Theater an der Wien als Solo-Violinist und Orchester-Director engagirt ward. Er war ein Bewunderer Beethoven's und seiner Schöpfungen, und der erste, der dessen Symphonie „Eroica“ dem größeren Publicum vorführte.

Clement war viel jünger als Beethoven und seine Stellung brachte ihn natürlich nicht in solche Beziehungen zu ihm, wie sie zwischen dem Componisten und Director Schikaneder und Kapellmeister Seyfried bestanden; allein, sie bot ihm Gelegenheit dem Tondichter sehr nützlich zu sein, und Beethoven bewies seine Dankbarkeit hiefür damit, daß er für dessen Concert vom 23. Dezember 1806 ein Werk componirte. Die von des Meisters eigener Hand rührende Urchrift davon, — in der k. k. Bibliothek — trägt die nachstehende Ueberschrift:

„Concerto par Clemenza pour Clement primo violino e direttore al teatro di Vienna. Dal L. v. Beethoven 1806“.

Clement's musikalisches Gedächtniß war in der Kunstgeschichte vielleicht einzig in seiner Art; sein Notenlesen prima vista neuer Musikalien war ebenfalls in Erstaunen setzend. Seine Zuversicht in seine eigene Kraft und die Gewandtheit des Wiedner Orchesters war eine solche, daß er dieses Concert ohne vorläufige Probe ausführte.

V. Symphonie in C-moll.

Das große Werk vom Sommer 1806 war die vierte Symphonie. Der Sommer 1807 brachte uns zwei größere Werke: Die Pastoral-Symphonie und die Messe in C, jener von 1808 die gewaltige Symphonie in C-moll. Die Grundgedanken dieses Meisterwerkes, wie sie ursprünglich niedergeschrieben, sind noch aufbewahrt in einem Buche „Studien zu Werken“ und diese Studien waren kaum später componirt als 1800. Acht Jahre also hatte der Gegenstand der Fantasie des Dichters vorgezweigt, bevor seine Gedanken so weit zur Reife kamen, daß er sich der Aufgabe unterziehen konnte, sie in ihren gegenwärtigen herrlichen Formen auszuarbeiten. Ueber dies hinaus wissen wir nichts von der Geschichte des Werkes, ausgenommen, daß es zuerst in Beethoven's Concert im Theater auf der Wieden am 22. Dezember 1808 durchgeführt ward, welches mit der Pastoral-Symphonie begann, mit der Fantasie für Pianoforte, Orchester und Chor endete und außerdem noch das Pianoforte-Concert in G, zwei Nummern der Messe in E und die Arie „Ah perfido!“ brachte.

Breitkopf und Härtel veröffentlichten die C-moll-Symphonie im Jahre 1809 und sandten eine Copie der Partitur E. P. W. Hoffmann, der sie zum Vorwurfe jenes schönen Artikels „über Beethoven's Instrumentale Musik“ nahm, der in der Leipziger Musikzeitung im Juli 1810 erschien, und von dem man sagen kann, daß er eine neue Schule musikalischer Kritik in's Leben rief.

VI. Die Pianoforte-Fantasia mit Orchester und Chor.

Karl Czerny schreibt in einem vor mir liegenden Manuscripte: „Beethoven's Improvisiren war von verschiedener Art, ob er nun auf selbstgewählte oder auf gegebene Themen fantasirte.“ Die zweite von Czerny beschriebene „Art“ war „in der freien Variations-Form, ungefähr wie seine Chor-Fantasia, Op. 80, oder das Chor-Finale der 9. Symphonie, welche beide ein treues Bild seiner Improvisation dieser Art geben“.

Czerny erzählt die Geschichte der Composition dieser Fantasia mit folgenden Worten:

„Als Beethoven das große Concert im Theater an der Wien geben wollte, wo zum ersten Mal die Pastoral- und C-moll-Symphonie sowie das G-dur Concert erst aufgeführt wurde, kam ihm kurz vorher die Idee ein glänzendes Schlußstück für diese Akademie zu schreiben. Er wählte ein schon viele Jahre früher componirtes Lied — entwarf die Variationen, den Chor u., und der Dichter Kuffner mußte dann schnell die Worte (nach Beethoven's Angabe) dazu dichten. So entstand die Fantasia mit Chor, Op. 80. Sie wurde so spät fertig, daß sie kaum gehörig probirt werden konnte“. Ich kann eine, Czerny namentlich, nicht bekannte Thatsache beifügen; — es war dies keine neue Idee im Jahre 1808, sondern die Auffrischung einer alten, wie durch Skizzen zu derselben bewiesen wird, die den Themen der C-moll-Symphonie vorausgehen, deren (bei Czerny nämlich) allein gedacht wird.

Bei der ersten Aufführung der Fantasia (im Concerte von 1808) war an der Stelle, wo durch mehrere Seiten der Partitur je drei Taktstriche einen dreitheiligen Rhythmus andeuten, ein Fehler gemacht worden. Beethoven sah, daß wenn er mit dem Klavier-Part fortführe, sehr bald ein unentwirrbares Durcheinander herauskäme, und rief aus: „Gesehlt, schlecht gespielt, gesehlt — noch einmal!“ Mehrere Musiker wollten fortgehen. Er indes sprang vom Fortepiano auf, gab an, wo man von neuem beginnen sollte, und die Aufführung ging ohne weitere Störung vor sich.

VII. Die Lieder.

Sophie Brentano, von Frankfurt a./M., machte als Braut des Grafen Herberstein der Stadt Wien einen längeren Besuch,

aber ihr*) früher Tod hinderte der Beiden Vermählung. Sie stand in so intimen Beziehungen zur Familie Birkenstock und liebte Antonie, die Tochter des genannten Hauses so sehr, daß sie im Jahre 1798 deren eheliche Verbindung mit Franz Brentano, bewerkstelligte. Beethoven ward unmittelbar nach seiner Ankunft in Wien, ein sehr gerne gesehener Hausfreund der Familie Birkenstock und zählte Sophie und Antonie und später auch Franz Brentano, unter seine geliebtesten und schätzbarsten Freunde. Hiedurch wird zugleich erklärlich, warum Bettina, als auch sie nach Wien kam, um einige Wochen mit ihrem Bruder zu verleben, kein Bedenken trug Beethoven, ohne ihm vorher — wie sie in ihrem Briefe an Goethe ddo. 28. Mai 1810 erzählt — aufgeführt worden zu sein, in seiner Wohnung in der Wallfischgasse auf „gut Glück“ einen Besuch zu machen. Ich stand im dritten Stock; unangemeldet trat ich ein, er saß am Klavier, ich nannte meinen Namen, er war sehr freundlich und fragte: Ob ich ein Lied hören wolle, was er eben componirt habe? — dann sang er scharf und schneidend, daß die Wehmuth auf den Hörer zurückwirkte: „Kennst du das Land,“ — „nicht wahr, es ist schön“, sagte er begeistert, „wunderschön! ich will's noch einmal singen“. Er freute sich über meinen heiteren Beifall. „Die meisten Menschen sind gerührt über etwas Gutes, das sind aber keine Künstlernaturen; Künstler sind feurig, die weinen nicht“, sagte er. Dann sang er noch ein Lied von Dir, das er auch in diesen Tagen componirt hatte: „Trocknet nicht Thränen der ewigen Liebe“. Drei Monate nach diesem Besuche schrieb Beethoven (11. August 1810) an Bettina, — damals nicht mehr in Wien — und sagt nahe dem Schlusse seines Briefes:

„Ich schick' hier mit eigener Hand geschrieben, „kennst du das Land,“ als eine Erinnerung an die Stunde, wo ich Sie kennen lernte. Ich schicke auch das andere, was ich componirt habe, seit ich Abschied von Dir genommen habe, liebes, liebstes Herz! — „Herz, mein Herz, was soll das geben?“ Sowie die Composition von „Christus am Delberge“ Beethoven's Gedanken auf Gellert's geistliche Gesänge geführt zu haben scheint, so möchte man meinen, daß ihn jetzt 1809 die Compositionen zu Egmont zu den Goethe'schen Liedern geleitet haben.

Das Original-Manuscript von „Bonne der Wehmuth,“ „Sehnsucht“ und „Mit einem gemalten Bande“ trägt folgenden von des Componisten eigener Hand geschriebenen Titel:

„Drei Gesänge. Poesie von Goethe, in Musik gesetzt, 1810, von Ludwig van Beethoven“.

Das „Andenken von Matthison“ wurde um etwas früher componirt, da es von Breitkopf und Härtel im März 1810 veröffentlicht ward.

*) Der Herr Verfasser wollte vielleicht „his“ statt „her“ schreiben; dann hieß es „sein“. Sophie Brentano geb. Schubart, gesch. Moreaux, starb ein Jahr nach ihrer Vermählung (1805) mit Clemens Brentano. Anmerk. d. Uebers.

VIII. Die Ruinen von Athen.

In der Zeit von 1810 — 1811 wurde zu Pest ein neues deutsches Theater errichtet, und das Comité wandte sich wegen einiger zur Ausführung bei der Eröffnung desselben geeigneter neuer Stücke an den damals so berühmten und populären dramatischen Dichter Kotzebue. Er sandte 3 Stücke ein: „König Stephan oder Ungarns Erster Wohlthäter“ als Vorspiel; „Bela's Flucht“ als Haupt-Drama, und „die Ruinen von Athen“ als Nachspiel. — Es war dies — um keinen stärkeren Ausdruck zu gebrauchen — eine sehr sonderbare Wahl des Stoffes für's Drama („Bela's Flucht“ nämlich), wenn man sich erinnert, daß Kaiser Franz vor eben nicht sehr langer Zeit 2mal (1805, 1809) gezwungen war, aus seiner Hauptstadt zu fliehen. Dieses war wahrscheinlich der Grund, daß man ein anderes Werk wählte. Vor- und Nachspiel wurden indeß angenommen und Beethoven behufs der Inmusiksetzung zugeschiedt. Er führte die Aufgabe aus, und die beiden Stücke wurden am 9. Februar 1812 gegeben.

IX. Ouverture zu Fidelio.

Die Geschichte der Wiederaufnahme und nochmaligen Durchsicht der Oper Fidelio im Jahre 1814 ist so allgemein bekannt, daß nur wenig hinzuzufügen bleibt.

Eine mir von Dr. Bertolini — der ein vertrauter Freund Beethoven's und in jenen Jahren sein Arzt war — mitgetheilte Thatsache, die ich als mit unmittelbarer Beziehung auf die bei Ihrem Feste durchgeführte Ouverture mir erzählt, mit Bertolini's eigenen Worten wiedergebe, ist: „Beethoven wurde mit bestellten Sachen, — das Violin-Concert zum Beispiel — in der Regel ganz zuletzt fertig“.

Eines Tages, im Mai 1814, saßen die beiden Freunde zusammen im Speisesaal „Zum römischen Kaiser“ als Beethoven sagte, daß ihm Ideen für seine neue Ouverture beigestommen wären. Er nahm einen Speisezettel und saß lange mit Niederschreibung derselben beschäftigt da. — Man vergleiche mit diesem die nachstehende Stelle des Dichters Treitschke, der bei dieser Gelegenheit den Text durchsah und verbesserte.

Mitte April singen die Proben an, obwohl noch Manches fehlte. Für den 23. Mai wurde die Vorstellung angekündigt. Tages zuvor war die Hauptprobe, aber die versprochene neue Ouverture (in E-dur) befand sich noch in der Feder des Schöpfers. Man bestellte das Orchester zur Probe am Morgen der Aufführung. Beethoven kam nicht. Nach langem Warten fuhr ich zu ihm, ihn abzuholen, aber — er lag im Bette fest schlafend, neben ihm stand ein Becher mit Wein und Zwieback darin; die Bogen der Ouverture waren

über das Bett und den Boden gestreut, ein ganz ausgebranntes Licht bezeugte, daß er tief in die Nacht gearbeitet hatte. Die Unmöglichkeit der Beendung war entschieden, man nahm für diesmal seine Overture aus „Prometheus“ (Seyfried der Kapellmeister aber sagt richtiger aus „Ruinen von Athen“), und bei der Ankündigung: „wegen eingetretener Hindernisse müsse für heute die neue Overture wegbleiben,“ errieth die zahlreiche Versammlung ohne Mühe den triftigen Grund.

X. Meeresstille und glückliche Fahrt.

In Betreff dieses Werkes kann ich einzig nur bemerken, daß es im Jahre 1815 componirt ward.



Siebenter Jahresbericht

vom 1. Jänner 1869 bis letzten September 1870.

Concert am 8. Jänner 1869.

8. Jänner.

Programm:

1. F. Müller. Große Fantasie, für Orchester (Manuscript) unter Leitung des Componisten.
2. a) A. Redna. „Du bist wie eine Blume“, } Lieder, ges. v.
b) F. Mendelssohn-Bartholdy. „Herbstlied“, } Fr. Hermine
Trenkle.
3. D. Alard. Zweites Concert für die Violine, vorgetragen von Herrn Moïse Harpf.
4. F. Schubert. Zwei Sätze der unvollendeten Symphonie in H-moll. (Allegro moderato, Andante con moto.)
5. a) F. Lachner. „Ständchen“, } Ges. v. Herrn
b) F. Mendelssohn-Bartholdy. „Reiseliied“, } Göttlich, Mtgl.
v. I. Theaters.
6. H. Marschner. Ouverture zu „Templer und Jüdin“, für großes Orchester.

Generalversammlung der philh. Gesellschaft am 31. Jänner.

31. Jänner.

Director Schöppel eröffnete die Versammlung, welche aus 20 Mitgliedern bestand, mit einer Ansprache, in der er ein Bild des abgelaufenen Jahres entwarf. Die Mitgliederzahl hat sich auf der gleichen Höhe erhalten, der Besuch der Vereinschulen hat sich gesteigert, 65 Schüler genießen gegenwärtig den Unterricht, darunter viele unentgeltlich, der Cassestand ist ein sehr befriedigender, die Gesellschaft hat das Schulclavier vollständig abbezahlt, eine Schuld für Gasverbrauch an den Landesauschuß entrichtet, das Mobiliar vervollständigt, das Archiv bereichert und tritt trotzdem mit einem ansehnlichen Casserest in das neue Jahr über, was um so bemerkenswerther ist, als die Gesellschaft

das verflossene Jahr kein gezahltes Concert, wohl aber zwei Unterhaltungen ohne Entrée außerhalb der statutenmäßigen Zahl gegeben hat (Sängerkränzchen und Sommerliedertafel). Der Director bedauert, daß sich heuer kein Schüler an der Männerchorchule betheiligte. Er drückt ferner sein Bedauern aus über den unglücklichen Fall, daß der Musikdirector Nedved durch ein langwieriges Leiden der Gesellschaft und seinem Berufe auf so lange schon entzogen ist, sowie er der Tüchtigkeit und Uneigennützigkeit des Chorführers Böhler dankend und anerkennend erwähnt, welcher den Musikdirector supplirt. Er dankt auch den Musikalieninspector J. Twardy, welcher das oft begonnene, doch stets unterbrochene Werk der Ordnung und Catalogisirung des Gesellschaftsarchives zu Ende geführt hat. Auf die musikalischen Leistungen blickt der Director mit Befriedigung und verweist in dieser Hinsicht auf den noch unter der Presse befindlichen und demnächst erscheinenden Jahresbericht. Dr. Keesbacher stellt den Antrag auf Statutenabänderung in dem Sinne, daß die innere Organisation der Direction nicht mehr, wie bisher der Gesellschaft, sondern der Direction selbst überlassen werde, daß ferner die Zahl der Directionsmitglieder angesichts der vermehrten Geschäfte der Gesellschaft vermehrt werden solle und daß der ganze Männerchorausschuß der Direction incorporirt werde. Director Schöppel und Prof. Heinrich unterstützen die Anträge, welche auch einstimmig angenommen werden mit der Formulirung des Dr. Keesbacher, es sei die künftige Direction mit der Redaction der Statutenabänderung zu betrauen, welche den Entwurf noch im Laufe des künftigen Halbjahres einer Generalversammlung ad hoc vorzulegen habe. Nach Annahme derselben und nach erfolgter Anzeige an die Regierung sei sodann in einer zweiten Generalversammlung zur Neuwahl der Direction auf Grundlage der neuen Statuten zu schreiten.

Prof. Heinrich, welcher den schriftlichen Antrag eingebracht hatte, es sei die Stelle eines Instrumenteninspectors zu streichen und die Inspection den Lehrern zu überlassen, zieht denselben zurück, da er ohnehin im Antrage Keesbacher's enthalten sei und motivirt bloß die Antragstellung auf Grundlage seiner Erfahrungen. Ueber Antrag des Mitgliedes, des Herrn k. k. Geometers Götz, wird die bisherige Direction ersucht, die Geschäfte bis zur Neuwahl im Sommer fortzuführen und da dieser Antrag einstimmig angenommen wird, so wird von der auf der Tagesordnung befindlichen Neuwahl Umgang genommen. Zum Schlusse beantragt Dr. Keesbacher, daß der Jahres-

bericht der Gesellschaft künftig im October erscheinen möge, da er nur dann ein Bild der Concertsaison und des Schuljahres geben könne, während er jetzt zwei Bruchstücke zweier Concertsaisonen und zweier Schuljahre gebe, auch entspreche dieser Vorgang dem Usus aller Jahresberichte musikalischer Gesellschaften. Wird einstimmig angenommen. Hierauf wird die Versammlung geschlossen.

Liedertafel des Männerchores.

9. Februar.

Am 9. Februar veranstaltete der Männerchor der philh. Gesellschaft eine Liedertafel in den Räumen der bürgerlichen Schießstätte.

Programm:

1. H. Marschner. „Liedesfreiheit“, Männerchor.
2. R. Genée. „Der Carneval von Venedig“, Burleske für Männerchor.
3. H. W. Veit. „Schön Rohtraut“, Männerchor.
4. Declamation, gesprochen von Herrn Julius Moser, Mitglied des landsh. Theaters.
5. C. Kunze. „Die Wahl“, komisches Männer-Quartett, gesungen von den Herren Dr. Keesbacher, Twardy, Schulz und Laiblin.
6. J. Koch. „Die alte Leyer“, Männerchor.
7. J. Offenbach. Concert für Kinderinstrumente mit Piano-forte.
8. J. Strauss. „An der schönen blauen Donau“, Walzer für Männerchor mit Pianofortebegleitung.

Dem Gesangsprogramme folgte ein Tanzvergnügen, welches die Gesellschaft bis in den späten Morgen in animirtester Stimmung erhielt.

Die philh. Gesellschaft erhält eine Einladung zu 13. Februar. einem Sommerexcurs nach dem freundlichen Nachbarstädtchen Bischofsack von Seite des dortigen Stadtgemeindefamtes.

Leider führten es Umstände herbei, daß jener Einladung nicht Folge gegeben werden konnte.

Concert zum Forttheile des Gesellschaftsfondes am 26. Februar 1869.

Das Concert wurde durch die Gegenwart des auf 26. Februar. der Durchreise begriffenen Ministers des Innern Seiner Excellenz des Herrn Dr. Giskra, ausgezeichnet, welcher sich über die Leistungen der Gesellschaft in sehr anerkennender Weise aussprach und dem Concerte vom Anfange bis zum Ende anwohnte.

5. Ch. Gounod. „Hymne à sainte Cecile“, für Violine, Harmonium und Pianoforte, vorgetragen von den Herren C. Zappe, J. Böhner und G. Moravec.
6. F. Kücken. „Der Himmel hat eine Thräne geweint“. Lied für Sopran mit Clarinette, Solo und Pianofortebegleitung, vorgetragen von Fräulein Antonie von Neugebauer (Schülerin der Gesangsschule der philh. Gesellschaft).
7. A. Horn. „Waldlied“. Gemischter Chor.

Die philh. Gesellschaft veranstaltet eine Maifahrt am 1. Mai. Morgen des 1. Mai nach Rosenbach, wo in dem Kirchlein von Oberrosenbach kirchliche Gesänge zum Vortrage kommen. Nach der Messe Frühstück in Unterrosenbach.

Liedertafel im Bahnhofsgarten am 31. Juli 1869. 31. Juli.

Der festlich decorirte und bei einbrechender Dunkelheit auch glänzend illuminirte Bahnhofsgarten versammelte ein überaus zahlreiches und elegantes Publicum, welches den Klängen der freundlichst mitwirkenden Musikkapelle des Reg. Huhn, sowie den Gesängen der Sänger mit ungetheiltester Theilnahme lauschte und jede Nummer mit stürmischem Beifalle begrüßte. Um die Decorirung des Gartens haben sich die Herren Cantoni und Twardy ein allgemein anerkanntes Verdienst erworben. Nach Absingung des Programmes wurde ein Tanz im Freien improvisirt, so daß das herrliche Nachtfest erst in später Stunde endete.

Die Liedertafel wurde durch die Anwesenheit des deutschen Dichters Müller v. d. Werra aus Leipzig beehrt, welcher den ganzen Abend mit den Sängern verkehrte. In seiner Begleitung befand sich Herr Fabrikant F. G. Hietel aus Leipzig, der berühmte Fahnensticker, welcher bereits 1065 große Fahnen meist für Vereine für alle Welt gearbeitet hat. Müller v. d. Werra, übergab dem Vereine anlässlich der Liedertafel als Geschenk eine ganz neue Liebergabe „Ein hundred Männerchöre“ mit einer an den Verein gerichteten Zuschrift.

Programm:

1. J. Zöhner. „Thurmwächterlied“, Chor.
2. C. Reinecke. „Held Samson“, Chor.
3. F. Abt. „Tanzlied“, Chor.
4. H. Esser. „Gesang im Grünen“, Chor mit Soloquartett.

5. J. Herbeck. a) „F u | wohl“,
 b) „Diernbletiefdrunt’
 im Thal“, } zwei Volks-
 lieder aus
 Kärnten.
6. F. Abt. „Wach auf mein Lieb“, Chor mit Tenor-
 solo, letztes gesungen von Dr. Keesbacher.
7. V. Lachner. „Reutti im Winkel“, Chor.
8. F. Mendelssohn-Bartholdy. „Der Jäger Abschied“,
 Chor mit Begleitung von 4 Waldhörnern und einer
 Bassposaune.

Gesellschaftsschulen.

Die Betheiligung an der Musikschule der philh. Ge-
 sellschaft war im Schuljahre 1868/69 eine sehr erfreuliche.
 Es haben an dem Musikunterrichte 67 Schüler theil-
 genommen,

| | | | | |
|-----------|----|---------|----|----------------|
| und zwar: | 14 | Schüler | im | Violinspiele, |
| | 20 | " | " | Gefänge, |
| | 32 | " | " | Clavierspiele, |
| | 1 | " | " | Cello. |

24. Juli.

Bei der am 24. Juli 1869 im Magistratssaale ab-
 gehaltenen Prüfung wurden folgende Schüler wegen ihres
 besonderen Eifers und lobenswerthen Fortschrittes erwähnt:

I. Im Violinspiele.

Bradatsch Bertha.
 Schönwetter Thekla.
 Linhart Johann.
 Valenta Theodor.
 Strigel Gustav.
 Konshegg Johann.

Diesen kamen zunächst:

Mikusch Adolf.
 Ranth Victor.

II. In der Gesangs- und Clavierschule des Herrn Lehrers Josef Böhner.

A. Vorzügliche Schülerinnen:

Sever Marie.
 Haus Katharina.
 Bradatsch Bertha.
 Sledl Anna.

A. Belobt:

Schönwetter Thekla.
 Berko Marie.
 Roth Emma.
 Bradatsch Johann.
 Erdlen Bertha.
 Vidiz Marie.
 Wenzofsky Emilie.
 Ferauschet Emma.
 Ullmann Marie.
 Vidiz Johanna.
 Künl Ida.
 Goldner Moisia.
 Valenta Marie.
 Bradatsch Gustav.
 Bok Emil.

**In der Gesangs- und Clavierschule des Herrn
 Lehrers G. Moravec.**

A. Wegen Fleiss belobt:

Haus Katharina.
 Heiman Auguste.
 Sever Marie.

B. Diesen kamen zunächst:

v. Neugebauer Antonie.
 Wenzofsky Caroline.
 Fönnies Louise.
 Bradatsch Bertha.
 Schönwetter Thekla.

C. Wegen Fleiss belobt:

Pugel Marie.
 Bradatsch Ernst.
 Cantoni Hermine.
 Trinker August.
 Böhm Camilla.
 Künl Ida.
 Vidiz Marie.

Zum Schlusse der Prüfung hielt der Vereinssekretär Dr. Reesbacher in Stellvertretung des dienstlich verhinderten Gesellschaftsdirector's eine Ansprache an die Versammlung und sodann wurde die Schule geschlossen.

Die Plenarversammlung des Männerchores fand am 3. October. 3. October im Gesellschaftslocale (Salon Fischer) statt.

Der Director Schöppf eröffnet die Versammlung mit einer Ansprache, bedauert den lässigen Probenbesuch von Seite einzelner Mitglieder und bringt einen Antrag des Ausschusses zur Kenntniß, es mögen die sämmtlichen Mitglieder zu einer schriftlichen Erklärung aufgefordert werden, ob sie dem Männerchor in Zukunft anzugehören gedenken.

Dieser Antrag wird angenommen.

Twrdy beantragt, es möge ein Programm der musikalischen Productionen der kommenden Saison durch den Ausschuß in Vorhinein vorgelegt werden.

Der Director erklärt, daß dieser Gebrauch im Allgemeinen wohl bei der philh. Gesellschaft bestehe, nur die Wahl der Männerchöre werde von Fall zu Fall bestimmt. Der Antrag Twrdy's wird als Wunsch vorläufig zur Kenntniß genommen.

Hierauf verliest der Director Schöppf ein Schreiben des aus Gesundheitsrücksichten seit länger abwesenden Musikdirectors Nedvéd, in welchem er dem Männerchöre ein mehrere, während seiner Abwesenheit geschaffene Compositionen enthaltendes Heft widmet, und zugleich seine bevorstehende Rückkunft anmeldet. Die Nachricht wird von den Sängern mit Freude aufgenommen, und der Dank des Männerchores an den Musikdirector für seine Widmung durch Erheben von den Sitzen ausgesprochen.

Der Director theilt ferner mit, daß Müller v. d. Werra bei seiner Durchreise sein Werk: „Deutscher Liederhort“, gewidmet habe.

Bei der hierauf vorgenommenen Wahl des Ausschusses erscheinen als gewählt:

Chorführer: F. Böhner, Archivar: C. Till, Tafelmeister: A. Samassa, I. Ausschuß: Franz Fink, II. Ausschuß: W. Woschnagg.

19. November.

Gesellschaftsconcert am 19. November.

Zur Aufführung kommt:

Christoph Columbus, oder: Die Entdeckung der neuen Welt. Symphonie-Ode in 4 Abtheilungen von Felicien David.

Die Soli werden von Frau Anna Bessiac und Fräulein Antonie v. Neugebauer, dann den Herren Adolf Ander, Josef Beck und Josef Schulz gesungen. Den leitenden Text spricht Herr Franz Tieckenthaler.



Die Herren Ander, Beck und Tiegenthaler, Mitglieder des landsh. Theaters, wirken aus Gefälligkeit mit.

Gesellschaftsconcert am 5. Dezember.

5. Dezember.

I. Abtheilung.

F. Mendelssohn-Bartholdy. Symphonie (A-dur).

II. Abtheilung.

1. G. Donizetti. Arie aus der Oper „die Favoritin“, gesungen von Fräulein Anna Alizar.
 2. a) K. Krebs. „An Adelheid“,
b) A. Feska. „Der Wanderer“,
- } Lieder, vortr.
von Herrn
F. Meden.
3. C. M. v. Weber. Rondo brillant, für das Piano-forte, vorgetragen von Fräulein Marie Rudesch.
 4. F. Kücken. „Die Thräne“, Lied, gesungen von Fräulein Anna Alizar.
 5. F. Schubert. Ouverture im italienischen Style. (Nachgelassenes Werk, Op. 170.)

Ein seltener Kunstgenuß wurde Laibach zu Theil. 6. Dezember.
Wenn derselbe auch nicht durch die philh. Gesellschaft geboten wurde, so ist derselbe doch von so hoher Bedeutung, daß er in den Annalen unserer Vereinsgeschichte nicht verschwiegen werden darf, um so mehr, als der Impuls hierzu von Gesellschaftsmitgliedern gegeben wurde, wir meinen die reizenden und vollendeten Productionen des Florentiner Quartett's.

Der Männerchor versammelte sich nach Beendigung der Production bei Fischer, wo den Künstlern von den Sängern in Lied und Wort Ovationen gebracht wurden.

Die Pianistin Kathinka Phrym gibt ein Concert 14. Dezember.
unter Mitwirkung mehrerer Mitglieder der philh. Gesellschaft.

Gesellschaftsconcert am 19. Dezember.

19. Dezember.

Programm:

1. F. Mendelssohn-Bartholdy. Trompeten-Ouverture (nachgelassenes Werk, Op. 101) für großes Orchester.
2. W. A. Mozart. Recitativo und Aria für Sopran mit obligater Violine und Begleitung des Orchesters, gesungen von Fräulein Eder, der Violinpart gespielt von Herrn C. Zappe.
3. F. Chopin. 1. Satz aus dem E-moll-Concerte für das Piano-forte, vorgetragen von Fräulein Kathinka Phrym.
4. L. Spohr. a) Larghetto aus der Es-dur-Symphonie für Orchester.

- J. S. Bach. b) Toccata für die Orgel, für großes
Orchester, eingerichtet von H. Effer.
5. F. Mendelssohn-Bartholdy. a) „Das erste
Beilchen“, } Lieder, vorgetr.
b) „Suleika“, } von Fräulein
G d e r.
6. F. Mendelssohn-Bartholdy. a) Prelude, } für d. Piano-
A. Rubinstein. b) Barcarole } forte, vorgetr.
F. Mendelssohn-Bartholdy. c) Spinner- } von Fräulein
lied, } R. Phrym.
7. F. Schubert. Ouverture zu „Rosamunde“.

1870.

9. Jänner.

Gesellschaftsconcert am 9. Jänner 1870.

Wiederholung des „Christoph Columbus“ von
Felicien David.

26. Februar.

Der Männerchor veranstaltet am 26. Februar 1870
einen Sängereabend in den schönen und von der löbl. Spar-
kasse geschmackvoll restaurirten Räumen der Schießstätte.

1. G. Jansen. „Das Blümlein“.
2. Julius Otto. „Tanzlied“.
3. J. Brixner. „8 Fensterln im Winter“, Quartett, ge-
sungen von den Herren A. Schischker, J. Twardy,
E. Kokošchinegg und E. Laiblin.
4. A. Schäffer. „Schwäbischer Kindstaufreigen“.
5. R. Genèe. „Sonst, jetzt und künftig“.
6. J. Strauss. „Sängerlustpolka“.

Dem Programme folgte ein sehr animirter Ball, der
durch die Gegenwart eines reichen und schönen Damen-
kreises zu einem der hervorragendsten Carnevalsvergnügen
der ganzen Saison gehoben wurde.

31. März.

Concert zum Vortheile des Gesellschaftsfondes.

Programm:

1. Theodor Elze. Chor für gemischte Stimmen mit vierhän-
diger Clavierbegleitung aus dem Oratorium „Petrus“.
2. L. v. Beethoven. Romanze in F-dur für die Violine
mit Begleitung des Pianoforte, von Herrn E. Zappe.
3. A. Nedvèd. „Nächtlicher Gruß“, Bariton solo mit
Brummstimmenbegleitung, vorgetragen von Herrn
Wilhelm Mayr und dem Männerchore.

4. Fr. Liszt. a) Spinnerlied aus der
Oper: „Der fliegende
Holländer“, von R. Wagner,
A. Jensen. b) „Wandernde Zigeuner“,
Fantasiestück, } für d. Piano-
forte, vorgetr.
von Herrn
3. Böhler.
5. G. Meyerbeer. Duett aus der Oper „die Hugenotten“,
für Sopran und Bass, vorgetragen von Fräulein Eder
und Herrn Wendlik.
6. G. Jansen. a) „Das Blümlein“,
J. Otto. b) „Tanzlied“, } Männerchöre.
7. F. Kücken. „Trösterin der Betrübteten“, Marien-
lied für Basssolo und Damenchor mit Begleitung des
Pianoforte, vorgetragen von Herrn Wendlik und
dem Damenchoire.
8. F. Lachner. „Morgenhymne“, für gemischten Chor
mit Begleitung des Pianoforte.

Fräulein Emilie Berko erhält anlässlich ihres Schei-
dens von Laibach ein Dankschreiben der Gesellschaftsdirec-
tion für ihre stets eifrige und erfolgreiche Thätigkeit in
der philh. Gesellschaft.

5. April.

Gesellschaftsconcert am 10. April.

10. April.

Program:

I. Abtheilung.

1. R. Schuman. Requiem für Mignon aus Goethe's
Wilhelm Meister, für Soli und Chor mit Clavier-
begleitung. Die Soli gesungen von den Fräulein
v. Neugebauer, Tomschik, Allizar und Sever,
und von Herrn Moravec.
2. Ch. Beriot. Das sechste Concert für Violine mit
Clavierbegleitung, vorgetragen von Herrn Nikolaus
Schaumburg.
3. C. Hering. Das Veilchenterzett. Soli und Chor
mit Clavierbegleitung, gesungen von den Fräulein
v. Neugebauer, Tomschik, Zurbalek und
dem Damenchoire.
4. W. A. Mozart. Arie aus „Titus“, gesungen von
Fräulein Allizar.
5. J. Rheinberger. „All' meine Gedanken“, Chor
für gemischte Stimmen.

II. Abtheilung.

6. A. Nedvöd. Osterchor für Männerstimmen und Solo
mit Begleitung des Piano und der Pphsharmonika.
Das Solo gesungen von Herrn Wendlik.

7. G. Rossini. „Qui tollis“ aus Rossini's Messe, für Alt und Sopran mit Begleitung des Pianoforte und der Pphsharmonika, gesungen von den Fräulein Allzar und v. Neugebauer.
8. Dr. C. Löwe. „Auferweckung des Lazarus“, Oratorium nach den Worten der hl. Schrift. Die Soli gesungen von den Fräulein v. Neugebauer und Allzar und den Herren Ander und Wendlik.

21. April.

Am 21. April starb Dr. Heinrich Costa, k. k. jub. Zolldirector, Ritter des Franz Josef Ordens, Ehrenbürger von Rudolfswerth, Ehren-, correspondirendes und wirkliches Mitglied vieler gelehrten Gesellschaften u. s. w., im 74. Lebensjahre.

Dr. Costa gehörte der philh. Gesellschaft als ausübendes Mitglied seit dem Jahre 1817, als Ehrenmitglied seit dem Jahre 1826 an, war lange Jahre in der Direction thätig und Vorstand im Jahre 1851. In diesem Jahre war es, daß Dr. Costa einem in der Direction der Gesellschaft gestellten Antrage auf Auflösung derselben entgegentrat, und dadurch den Fortbestand der damals zwar hinfiehenden, nun aber wieder, wie nie zuvor blühenden Musikgesellschaft rettete. Dadurch hat sich Dr. Costa in der Kunstgeschichte von Krain und in der Geschichte der philh. Gesellschaft ein bleibendes Verdienst geschaffen. Nach drei Jahren seiner Thätigkeit als Vereinsdirector, in welcher Zeit er auch für Hebung der Musikschule des Vereines bestrebt war, schied er aus der Direction, welche ihn bei dieser Gelegenheit mit einer Dankadresse beehrte. Der Männerchor der philh. Gesellschaft in vollem Sängerschmucke und die Direction der philh. Gesellschaft versammelten sich am 23. April vor der Wohnung des Verstorbenen und begleiteten den Trauerzug nach dem Friedhofe, der Männerchor sang vor dem Trauerhause einen Chor und ehrte dadurch das Andenken des um die philh. Gesellschaft hochverdienten Mannes.

24. April.

Generalversammlung der philh. Gesellschaft.

Dieselbe fand um 11 Uhr Vormittag im Salon Fischer statt. Der Director Dr. Schöppl entwarf ein Bild der Thätigkeit der Gesellschaft, welche er als eine erfreuliche bezeichnet. Sie gab zwei große Tonwerke, Antigone und Columbus, ferner außer der statutenmäßigen Anzahl von Concerten, auch eine Sommerliedertafel. Einer besonderen Aufmerksamkeit von Seite der Direction erfreut sich die Musikschule, die jedoch große

Opfer fordert. Die Gesellschaft zahlte 600 fl. als Zuschuß zu den Schulkosten, doch betrachtet die Direction dieses Geld nicht als verschwendet. Außerdem wurde sie auch von Musikfreunden zu diesem Zwecke unterstützt, die löbl. Sparkasse und der Herr Fürstbischof von Laibach haben jeder 100 fl. der Gesellschaft gespendet.

(Die Gesellschaft erhebt sich über Antrag Dr. Schöppl zum Zeichen des Dankes von den Sihen.) Die Mitgliederzahl variire, wie es Domizilveränderungen, Sterbefälle u. s. w. mit sich bringen, doch habe sie nicht abgenommen.

Zum Schlusse verliest der Director ein Dankschreiben der Geschwister Costa für die Mitwirkung der philh. Gesellschaft bei dem Leichenbegängnisse ihres Vaters, des Herrn Dr. H. Costa.

Hierauf wurde zur Debatte über die Statutenänderung geschritten. Folgende Hauptpunkte wurden beschossen: Der Antrag, die Worte „Direction“ und „Director“ mit „Vorstand“ und „Ausschuß“ zu vertauschen, wird abgelehnt.

Die Stelle eines Protectors der Gesellschaft wird in Zukunft aufgelassen.

Die Zahl der Directionsmitglieder wird auf 12 erhöht und besteht also aus 12 Mitgliedern der Direction, 3 Ausschüssen des Männerchores und dem Musikdirector.

Die einzelnen Functionen werden den Directionsmitgliedern von der Direction selbst zugetheilt.

Das Vereinsjahr schließt im September und beginnt im October, die Generalversammlung fällt daher auf einen Sonntag im October.

Ueber Antrag des Mitgliedes Herrn Göb, wird die bisher dreijährige Directionswahl in eine einjährige umgewandelt.

In den Männerchorausschuß wird das mit den Schreibgeschäften betraute Mitglied der Generaldirection ebenfalls mit Sitz und Stimme aufgenommen.

Zum Schlusse wird ein Redactions-Comité für die abgeänderten Statuten erwählt.

Am 6. Mai starb in Gottschee Frau Leopoldine Leskovič, geborne Gilly, welche als tüchtige Pianistin mehrmals in den Gesellschaftsconcerten mitgewirkt hat. Auch ihr sei ein freundliches Andenken in der Gesellschaft gewahrt.

6. Mai.

Die philh. Gesellschaft veranstaltet eine Maifahrt nach Rosenbach, welche leider durch schlechtes Wetter vereitelt wurde. Dessenungeachtet versammelten sich viele Mitglieder der Gesellschaft zu gemeinschaftlichem Frühstücke in Unterrosenbach, wo auch heitere Lieder gesungen wurden.

8. Mai.

11. Mai.

Fräulein Clementine Eberhart, Opernsängerin am landsh. Theater in Linz, veranstaltet mit ihrer Schwester Cäcilie unter Mitwirkung der philh. Gesellschaft ein Concert im landsh. Theater.

Fräulein Clementine Eberhart, vordem eine Zierde der Gesellschaftsconcerte hat den Boden künstlerischen Dilettantismus mit dem Boden der ernsten Kunst vertauscht und so ihrem Talente, ihren reichen Stimm-Mitteln und ihrem künstlerischen Streben neue Bahnen eröffnet. Fräulein Eberhart hat die Erwartungen, die sich an ihren Entschluß knüpften, erfüllt, und das Concert lieferte den Beweis für die Fortschritte und die Entwicklung, die das Talent des Fräuleins gewonnen hat. Stets wird sie die dankbare Sympathie der Gesellschaftsmitglieder auf ihren Wegen geleiten!

Die Sängerschaft nach Cilli am 5. und 6. Juni 1870.

Wir kommen zur Verzeichnung eines Festes der philh. Gesellschaft, welches sowohl in Ansehung der künstlerischen, als auch der damit verbundenen socialen Bedeutung, sich den Sängerschaften der philh. Gesellschaft nach Neumarkt, Udria, Triest und Görz auf's würdigste anschloß. Es tauchte nämlich im Schooße der Gesellschaft der Wunsch auf, einen Sängerausflug zu veranstalten, und da fiel sofort die Wahl auf Cilli, das liebliche Nachbarstädtchen an der Sann, „nach den rebbekränzten Hügeln, vom Thau des heilungreichen Silberstromes geküßt“, wie der Dichter des Festgrußes an Cilli sagte. Eine nach Cilli gerichtete Anfrage wegen der nöthigen Unterkunft dasselbst wurde von den Sängerkreisen Cilli's sofort mit der größten Lebenswürdigkeit erfaßt und so gestaltete sich das für die bescheidenen Dimensionen einer Landpartie der Gesellschaft angelegte Vergnügen durch die Herzlichkeit und Opferwilligkeit der Cillier zu einem Sängerküste, zu einem Weihefeste der Kunst, der Freundschaft und Gastlichkeit. Das Fest war auch insoferne von den gewöhnlichen Begriffen eines Sängerküstes abweichend, als dasselbe nicht bloß von den Sängern, sondern auch fast vollzählig von den Mitgliedern des Damenchores der philh. Gesellschaft besucht wurde. Es ist dies zweifelsohne eine glückliche Neuerung, welche die philh. Gesellschaft durch Hinzuziehung der Damen in das Sängerkleben eingefügt hat.

5. Juni.

Am 5. Juni um 6 Uhr Morgens versammelten sich die Sänger und Sängerinnen der philh. Gesellschaft, und

noch etwa 200 Kunstfreunde Laibachs am Bahnhofe zur Fahrt nach Cilli, zu welcher die Generaldirection der Südbahngesellschaft in bereitwilligster Weise Preisermäßigung zugestanden hatte. Schon während der Fahrt ließ die heitere Stimmung der Festtheilnehmer auf vollständiges Gelingen des Festes hoffen. Im Römerbad Tüffer winkten die Kurgäste von den Glorietten der Anlagen mit den Tüchern den vorüberfahrenden Sängern zu, welche auch ihrerseits durch Tücherschwenken und Abjingung des Wahlspruches den Gruß dankend erwiderten. Um $\frac{1}{2}$ 10 Uhr kam der Zug in Cilli an. Als die philh. Gesellschaft mit ihrer Fahne auf den Platz vor den Bahnhof hinaustrat, bot sich ihr ein überraschendes Schauspiel dar.

Da stand der Gesangsverein von Cilli um seine Fahne geschaart, neben ihm festlich gekleidet der Damenchor, rings bildeten die Turner einen Kreis, eine Musikkapelle spielte, eine ungeheuere Menschenmenge umwogte den Platz, im Hintergrunde die Stadt Cilli im Festschmucke, unzählige Fahnen in schwarz-roth-gold, weiß-grün und weiß-roth flatterten lustig im hellen Sonnenscheine, an den Fenstern hingen Laubgewinde und Teppiche, vom Nikolai-berge donnerten die Pöllerschüsse in das Thal herunter. Jetzt sang der Cillier Verein seinen Sängergruß. Unter lautloser Stille trat Dr. Hiegersperger, Bürgermeister und Vorstand des Gesangsvereines vor und begrüßte die philh. Gesellschaft mit herzlichen Worten, worauf der Laibacher Männerchor mit seinem Wahlspruche antwortete. Nun trat Fräulein Hermine Schöppel vor, sie trug über dem weißen Festkleide eine blaue Seidenschärpe, auf welcher Cilli's drei Wappensterne in Gold gestickt waren und sprach folgenden, von Dr. Leitmayer verfaßten Festgruß:

Du schöne Stadt in deiner Frühlingsreize Prangen,
Von einem Heldevolk in grauer Zeit erbaut,
Von bunten Auen, schattig Wäldern rings umfangan,
Auf die vom Fels herab die Burgruine schaut,

Ihr rebbelkränzten Hügel, Laubgehänge,
Vom Thau des heilungreichen Silberstroms geküßt,
Ihr reichgeschmückten Gärten, schattig Laubengänge,
Aus voller Brust seid Uns viel tausendmal gegrüßt!

Seid herzlich Uns gegrüßt, Ihr wackern Sangesbrüder,
Ihr Frauen hold, Ihr Mädchen schön, Ihr Männer frei!
Euch schlagen uns're Herzen, tönen unsere Lieder!

Drum nehmt Uns auf! — Ein Band um Uns geschlungen sei!

Dies Band bedeute Harmonie im Lied und Leben,
 Ein geistig Band, das sich um unsere Herzen schlingt,
 Das uns vereint in uns'rem hehren Vorwärtsstreben,
 Das frei uns macht im Thun, im **Lied**, das **Freiheit** bringt!

Als uns'res jungen, geist'gen Bundes sichtbar Zeichen,
 Nehmt hin den Kranz, den Frauenhand gepflückt.
 Und nun herbei, laßt brüderlich die Hand uns reichen
 Schon heut'! Wir rufen's laut: **Das Bündniß ist geglückt!**

Bei der Schlußstrophe übergab sie der Fahne der Cillier einen Kranz frischer Blumen mit weiß-rothen Bändern, auf welchen die Widmung in Gold gedruckt angebracht war. Jubelnder Beifall begleitete diesen Moment. Hierauf sprach Director Schöppl Begrüßungsworte an die Cillier, welche einen Sturm von Beifall hervorriefen.

Sofort setzte sich nun der Zug nach der Stadt in Bewegung, die zwei Fahnen und die Musik voran. Ueberall jubelnde Zurufe, an allen Fenstern Frauen- und Mädchen-gestalten, die mit vollen Händen Blumen auf die vorüberziehenden Sänger streuten und sie mit Tücherschwenken begrüßten. Man hatte nicht Hände genug, um den reichen Blumenregen aufzufangen.

Am Casino angelangt, wurden die Fahnen abgegeben, die Quartierzettel vertheilt, denn Cilli bequartierte die Sänger in Privatquartieren, und sodann das Frühstück eingenommen. Um 11 Uhr war Messe in der deutschen Kirche, bei welcher die philh. Gesellschaft mehrere kirchliche Productionen aufführte. Sie sang das „Ave Maria“, gemischter Chor von Bernhard Klein, ein Sopransolo mit Orgelbegleitung von A. Redvöd, gesungen von Fräulein Clementine Eberhart, und den gemischten Chor von Horak, „Großer Gott, wir loben Dich“. Die Kirche war überfüllt, alles lauschte andachtsvoll dem würdigen, erhebenden Gesange. Nach der Messe fand die Generalprobe der gemeinschaftlichen Chöre statt, um 2 Uhr begann das Festdiner in der Gartenveranda des Gasthofes „zum Löwen“, bei welchen 180 Gedecke für die Festtheilnehmer bereit waren, die Gäste ungerchnet, die an den Tischen des Gartens Platz fanden. Die Reihe der Trinksprüche eröffnete Director Schöppl mit einem Toaste auf die kunstliebende Stadt Cilli, welcher stürmisch aufgenommen wurde. Dr. Hiegersperger antwortete mit einem Hoch auf die philh. Gesellschaft, insbesondere in humoristischer Wendung der Damen derselben gedenkend. Hiegersperger's gemüthlicher und heiterer Toast wirkte

zündend auf die Gesellschaft und inaugurirte sofort die ungezwungendste Laune. Dr. Keesbacher toastete auf die Fortdauer der heute gefundenen Berührung zwischen den Kunstfreunden Cilli's und Laibach's, und auf ein baldiges Wiedersehen in Laibach, um gemeinschaftlich die hundertjährige Geburtsfeier, welche die philh. Gesellschaft ihrem großen Ehrenmitgliede, dem größten deutschen Ton-dichter Ludwig van Beethoven veranstaltet, zu be-gehen, auf die gemeinsame Beethovenfeier in Laibach. Unter lauter Zustimmung endete der Redner und die Männer von Cilli gaben das Wort, zu kommen, wenn Laibach ruft. Prof. Heinrich brachte einen Trinkspruch auf die Stadt Cilli, die Wachtstube des deutschen Geistes im Süden. Prof. Marek auf die Stadt Laibach, welche unter schwie-rigen Verhältnissen kämpfte für das liberale Princip und deutsche Gesittung. Begrüßungstelegramme kamen von vielen Seiten, das stürmischst begrüßte war das des aus Gesundheitsrücksichten an der Festtheilnahme gehinderten Musikdirectors Nedvéd. Nach der Tafel zerstreute man sich und unternahm kleine Ausflüge in die schöne Umge-bung von Cilli.

Um 6 Uhr Abends begann das Festconcert im Saale des Casino, welches bis in die entferntesten Nebenlocalitäten überfüllt war. Das Concert eröffnete ein von Dr. Keesbacher verfaßter und von ihm gesprochener Prolog, welcher von dem Publicum stürmisch aufgenommen wurde. Der Wortlaut des Prologes ist folgender:

Wenn nach des langen Winters banger Nacht
Die Flur sich neu belebt in reicher Tracht,
Der grüne Wald sich schmückt, die Knospen springen,
Die Vögel wieder munt're Lieder singen,
Da schwillt dem Sänger freudig auf die Brust,
Da wogt in ihm die alte Sangeslust,
Es wird ihm in der dumpfen Stadt zu enge;
Ihn locken Waldesgrün und Laubgehänge.
Und hinter sich das wintertrübe Haus,
Zieht froh er in die grüne Flur hinaus.
Der Lenz ist da! Grüß Gott, mit hellem Klang!
So jubelt er der vollen Seele Frohgesang.

War das in uns'rer Brust ein stürmisch Wogen,
Als wir am Morgen her zu Euch gezogen!
Wie klang das Wort in uns so mächtig klar:
„Heut' geht es in die grüne Steiermark,

„Ihr Sänger! Singet Gure besten Lieder,
 „Heut werbt Ihr um die Liebe wackerer Brüder!“
 Drum sei gegrüßt uns, schönes Steierland,
 Das an die Save uns gereicht die Hand!
 Du Land der Treue! du, der Freiheit Hort,
 Wo felsenfest noch steht des Mannes Wort,
 Wo Treu' und Vatertugend, echt und recht
 Vererbet von Geschlecht sich zu Geschlecht!
 Sei uns gegrüßt auch, gastlich schöne Stadt,
 Die uns „Willkommen“ zugerufen hat!
 Du grünes Thal, am Strand der besten Sann,
 Das die Natur mit reichstem Reiz umspann!
 Du schöne Stadt in friedlich stillem Thale,
 Ein glänzendes Juwel in grüner Schale!
 Und Guch, des Steierlandes Söhne,
 Den besten Gruf — die Weihe uns'rer Töne!

Zum ersten Mal in Guer schönes Land herein,
 Tritt heute der philharmonische Verein,
 Dem uns're Väter einst das Loos beschieden,
 Die Kunst zu pflegen in des Reiches Süden,
 Zu pflegen Sang und edles Saitenspiel,
 Der Kunst zu weih'n ein heiliges Asyl.
 Und wie vor vielen Jahren einst die Alten,
 So haben wir's bis heute treu gehalten.
 Der alte philharmonische Verein
 Reunt hundert acht und sechzig Jahre sein.
 Der Kunst ein Hort, das war das edle Streben
 In seinem langen, vielbewegten Leben.
 Zwar schüchtern, kämpfend mit des Tages Mühen,
 Stieg er empor ins Reich der Harmonien,
 Geklomm er auch nicht stets die höchsten Sprossen,
 So war er heil'gen Eifers stets und unverdrossen.
 Wohl stürmt'n auf ihn ein in bösen Tagen,
 Der Zeitgeschichte wildbewegte Fragen,
 Doch blieb ihm fremd der Leidenschaften Spiel,
 Die Kunst, die war und ist sein einzig Ziel.
 Wir fragen nicht nach Stamm und nicht „woher?“
 Wir fragen nur: „Ist Gutes dein Begehr?“
 Des Tages Kämpfen läßt uns unbewegt,
 Es ist ein höher Streben uns ins Herz gelegt;
 Was uns erhebt, begeistert, kann allein
 Das unvergänglich Menschliche nur sein.

Wer auch des Tages Schwank' Fragen mied,
 Ihm ist doch heilig eins — das freie Lied!
 Laßt Andere des langen und des breiten
 Um Sprach', um Stamm, um Landesgrenzen streiten,
 Gefühle, die in reiner Menschenbrust erstarren,
 Sie lassen sich mit Grenzen nicht umranken;
 Der Freiheit unser Sein, der Kunst ein Hort,
 Das ist, was uns beherrscht, das stolze Wort.

So laßt denn rauschen unsrer Lieber Klänge
 Und stimmet an die frohen Festgesänge,
 Auf, laßt der Stimme Schall, des Geistes Meinen,
 Uns heut' im festgeschloss'nen Bunde einen,
 Ein Bund im Leben, wie im Reich der Töne,
 Ein Bund für Krains und Steierlandes Söhne,
 Ja! Gilli-Laibach sollen fortan sein,
 Ein einziger harmonischer Verein!

Nach dem Prologe begann das Concert mit dem gemeinschaftlichen gemischten Chore „die Morgenhymne“ von Lachner. Der Chor bestand aus 80 Herren und 50 Damen. (40 Gyller Sänger, 42 Laibacher Sänger, 30 Damen aus Gylli, 20 aus Laibach.) Sodann folgte der gemischte Chor „Zigeunerleben“, von R. Schuman (Gylli) und der gemischte Chor „Waldlied“ von August Horn (Laibach), die Einzelmännerchöre „Waldegruß“ von Fr. Abt und ein Ständchen von Storch (beide vorgetragen vom Gyller Männergesangsvereine), dann „der Frühling ist ein starker Held“ von H. Effer und Fr. Schubert's „Nachtgesang im Walde“ (beide vorgetragen vom Laibacher Männerchöre).

Das Laibacher Streichquartett (Zappe, Moravec, Gebhart, Böhrrer) spielte dann zwei Sätze aus dem D-dur-Quartette von F. Mendelssohn-Bartholdy, den Schluß bildete der imposante Doppelchor „Zur roßprangenden Flur“ aus der Tragödie von Sophokles: „Oedipus auf Kolonos“ von Mendelssohn, vorgetragen von beiden Männergesangsvereinen. Das Concert wurde von dem Chorführer des Laibacher Männerchores Herrn Josef Böhrrer, die einzelnen Chöre je von den Chorleitern Zinnauer, Dr. Stepischnegg und Böhrrer dirigirt. Der künstlerische Erfolg des Festconcertes war ein vollständiger, jeder Nummer folgte rauschender Beifall. Dem Concerte folgte ein Ball, die Nichttänzer zerstreuten sich in verschiedenen Gruppen, in

welchem Lieder und insbesondere die Alpenlieder sich ihr gutes Recht behaupteten. Da begann erst der freundschaftliche Verkehr der bisher durch das reiche Tagesprogramm stets in Athem gehaltenen Sänger unter sich, da fanden sich Mann zu Mann, und manch' ernstes Wort unterbrach vorübergehend die vorwaltend heitere Laune und ungezwungene Stimmung.

6. Juni.

Der zweite Festtag war für einen Ausflug nach dem Schloßberge bestimmt, leider aber wurde der Plan durch schwere Regenwolken, die Morgens rings herabhingen, modifizirt. Man zog nach dem Josefberge, sang dort einige Lieder und trat sodann den Rückweg an, so daß man sich um 10 Uhr Vormittags zum Frühstück im Casino versammelte, welches bei gutem Wetter aber für den Schloßberg bestimmt war. Da wurde den Sängern eine hohe Gunst zu Theil, die Frauen und Mädchen von Cilli, Frau Wokann an der Spitze, übernahmen persönlich die Bewirthung der Sänger und Gäste. Mit weißer Schürze und Brustflak angethan, wetteiferte die Blüthe der Frauenwelt Cilli's, den höchsten Begriffen der Gastfreundschaft zu entsprechen; war all der reiche auf langen Tischen aufgestapelte Borrath der feinsten Erzeugnisse der Kochkunst, die langen Batterien langhalsiger Bouteillen an und für sich geeignet, sich zu überzeugen, was deutsche Gastfreundschaft ist, so trat dies auch in den Hintergrund vor der Liebenswürdigkeit der Frauen, mit der sie des Amtes der Bewirthung walteten. Daher erdröhnte auch der Saal vom Jubel der Anwesenden, als zwei Laibacher Sänger Worte des Dankes und der Bewunderung an die Frauen von Cilli richteten; sie hatten eben dem Gefühle jedes Einzelnen den beredten Ausdruck gegeben. Dr. Stepišnegg dankte sodann unter erneutem Jubel im Namen der Cillier Damen für die ihnen dargebrachte Hulldigung. Gleichzeitig entwickelte sich ein angenehmer Wechsel von Chören beider Vereine, wobei die Cillier Sänger durch den Vortrag des komischen Chores von Engelsberg: „das Judenthum in der Musik“, allgemeinsten Beifall errangen. Welcher Art die Stimmung in der Gesellschaft war, mag daraus hervorgehen, daß um 12 Uhr Mittags angefangen wurde zu tanzen und daß man von dem Programme, um 4 Uhr Nachmittag abzureisen, abging, und die Abfahrt für den Nachtzug festsetzte. Mittags speiste man bei den betreffenden Hauswirthen, bei denen man bequartiert war, nach Tisch jedoch begann das rege Leben im Casinosaale auf's neue. Abends 9 Uhr fand der Abschied statt, da wurden noch Reden gewechselt,

und die philharm. Gesellschaft durch die Ueberreichung eines schönen Blumenkranzes überrascht, welchen Fräulein Wokaun Namens des Damenchores für die Sängerschaft den Laibachern übergab.

Trotz des strömenden Regens zogen die Cillier, selbst die Damen mit den Scheidenden nach dem Bahnhofe. Als der letzte Händedruck gewechselt, die Wahlprüche abgelesen waren und der Zug sich eben in Bewegung setzte, da erstrahlte plötzlich der Bahnhof im bengalischen Lichte und unter Abschiedsrufen und begeisterten Hochs entführte der Zug die Laibacher dem Bahnhof und dem in kurzer Zeit so liebgewordenen Freundeskreise. So endete das schöne Fest, ein Fest der Kunst, Freundschaft und Gastlichkeit, unvergesslich jedem Theilnehmer. Der Empfang und die Aufnahme, die die philh. Gesellschaft in Cilli fand, war über alle Erwartungen erhaben, und dankbar gedenkt jeder, der das Fest besuchte, der schönen Tage von Cilli, und der herzlichen, gemüthlichen und biedern Bewohner derselben.

Am nächsten Tage versammelten sich die Sänger im 7. Juni. Casinoklubzimmer in Laibach zu einer Art von Nachfeier, bei welcher Gelegenheit Dr. Schöppel der Verdienste mehrerer Laibacher Sänger um das Gelingen des Festes gedachte, insbesondere Herrn Böhler's für seinen hingebenden Eifer bei den Proben und Aufführungen und Herrn Cantoni's, der die Stelle des Krankheitshalber an der Theilnahme verhinderten Tafelmeisters in vollendetster Weise versah. Dr. Keesbacher toastete auf Dr. Schöppel und so folgte Toast auf Toast, bis sich der heitere Sängerkreis in später Nachtstunde trennte.

Um den Gefühlen des Dankes, welches jeden Laibacher Gast in Cilli befeelte, auch einen sichtbaren Ausdruck zu geben, sendete der Männerchor der philh. Gesellschaft dem Damenchores von Cilli, dem Männergesangsvereine sowie an Frau Wokaun, die an der Spitze des Cillier Damencomité's stand, kalligraphirte Dantadressen, welche in sehr freundlichen Schreiben erwiedert wurden. Auch den Bewohnern von Cilli wurde in öffentlichem Wege gedankt.

Die philh. Gesellschaft übernimmt eine kirchliche Auf- 12. Juni. führung bei der Messe des Handlungs-Krankenvereines. Es werden aufgeführt das „Ave Maria“ von Klein, der Horak'sche Chor „Großer Gott“, ein Orffertorium von Cyrill Wolf, Sopransolo, gesungen von Fräulein Cäcilie Eberhart und ein Tantum ergo, von A. Redvéd.

13. Juni. Sangerabend zu Ehren des Namensfestes des Directors Dr. Schöppl im Gasthausgarten zum „goldenen Stern“. Dieser Sangerabend gestaltete sich zu einem sehr heiteren durch Lied und Wort gewürzten kleinen Feste.

20. Juni. Der Männerchor erhält vom Wiener Männergesangsvereine „Wiener Liederkranz“ eine Einladung zum Fahnenweihefeste des genannten Vereines am 20. Juni in Schwender's Colosseum.

Die Einladung konnte der großen Entfernung und der damit verbundenen Umständen wegen nicht entsprechen werden.

26. Juli.

Gesellschaftsschulen.

Am 26. Juli fand die Prüfung an der Musikschule der philh. Gesellschaft im Rathhaussaale statt. Es haben im abgelaufenen Schuljahre 62 Schüler theilgenommen, und zwar:

9 im Violinspiele,
28 „ Clavierspiele,
25 „ Gesange.

I. Im Violinspiele hat sich durch anhaltenden Fleiß und großen Fortschritt ausgezeichnet:

Striegl Gustav.

Diesem kamen zunächst:

Bradatsch Bertha.

Valenta Theodor.

R. v. Gasperini Victor.

Konshegg Johann.

Rudholzer Franz.

Ranth Victor.

II. Im Clavierspiele verdienen folgende wegen ihres Fleies belobt zu werden:

Bradatsch Bertha.

Haus Katharina.

Roth Emma.

Wenzofsky Emilie.

Kunl Ida.

Betinovich Emilie.

Smolej Adelheid.

Smolej Irma.

Baronesse Wolfensperg Emma.
 Durini Adelheid.
 Durini Alexander.
 Erdlen Bertha.
 Ullmann Marie.
 Vidiz Marie.
 Vidiz Johanna.
 Bradatsch Johanna.
 Goldner Aloisia.

III. Im Gesange hat sich durch rastlosen Fleiß und sehr guten Fortschritt ausgezeichnet:

Haus Katharina.

Derselben kamen zunächst:

A. aus der oberen Abtheilung:

Wenzofsky Caroline.
 Schöppl Marie.
 Bradatsch Bertha.
 Bradatsch Ernst.

B. aus der unteren Abtheilung:

Rebitsch Eugenie.
 Zetinovich Emilie.
 Cantoni Hermine.
 Bradatsch Johanna.

Endlich verdienen theils wegen Fleiß, theils wegen Strebens nach Fortschritt belobt zu werden:

Vidiz Marie.
 Barnas Amalie.
 Künzl Ida.
 Rudholzer Franz.
 Cantoni Marie.
 Paller Rupert.

In der Schlussrede ermahnt Dr. Schöppl die Jugend zu eifriger Ausbildung ihres Musiktalentes.

Die Sommerliedertafel des Männerchores fand am 30. Juli 1870 unter gefälliger Mitwirkung der Musikkapelle des Reg. Huyn im Bahnhofgarten statt, welcher durch die Herren Cantoni und Twrdy geschmackvoll decorirt und illuminirt war. Der Zudrang des Publicums war ein außerordentlicher, man schätzte die Zahl der An-

30. Juli.

wesenden auf 1100 Personen. Die Stimmung ließ nichts zu wünschen übrig, alle Vorträge ernteten den reichsten Beifall. Eine laue Sommernacht begünstigte das Gartenfest, so daß das Publicum, obwohl ihm diesmal das Vergnügen des Tanzes nicht ermöglicht wurde, doch lange nach Schluß des Programmes sich in heiterster Stimmung dem Genuße der herrlichen Nacht hingab.

Program m:

1. J. Dürner. „Sturmbeschwörung“.
2. A. Kleffel. „Volkslied“.
3. J. Wöckl. „Frühlingslied“.
4. H. Esser. „Trinklied“.
5. F. Abt. „Abendstille“, Chor mit Bariton-Solo, letzteres gesungen von Herrn Schulz.
6. „Auf der Alm“, Tiroler Volkslied.
7. H. Esser. „Abschied vom Walde“.
8. C. Eckert. „Schifferlied“.

4. September. Der k. k. Regierungsrath Alois Tschik, seit langen Jahren in der Direction der philh. Gesellschaft als Repräsentant der ausübenden Mitglieder thätig, scheidet aus der Direction.

In der Zeit vom 1. Jänner 1869 bis Ende September 1870, dem nunmehrigen Schlupfunkte des neuen Vereinsjahres der philh. Gesellschaft bot dieselbe folgendes Bild ihrer Thätigkeit:

Die Gesellschaft gab neun Concerte, zwei Liedertafeln, zwei Sängerbände, veranstaltete zwei Raifahrten, eine große Sängerbahrt (nach Cilli), wirkte in einer Messe mit, in zwei fremden Künstlerconcerten, einmal auch im Casino-vereine, geleitete ein Ehrenmitglied mit Trauerchören zu Grabe, und trat außerdem auch öffentlich auf in einer Serenade (zu Ehren Dr. Giska's) und begrüßte Se. Majestät mit einem Chore auf dem Bahnhofe.

In den genannten 9 Concerten, 2 Liedertafeln, 2 Sängerbänden (ausschließlich den Aufführungen bei der Sängerbahrt nach Cilli) wurden aufgeführt: „Antigone“ von Mendelssohn, „Christoph Columbus“ von Felicien David (2mal), das Requiem für Wignon von Fr. Schubert, das Oratorium „Auferstehung des Lazarus“ von Löwe, ferners 2 Symphonieen, 4 Ouverturen, 4 andere größere Orchesteraufführungen, 8 Clavierconcerte, 3 Violinconcerte.

Der gesangliche Theil umfaßt die Vorführung von 7 größeren Arien und Duetten (meist mit Orchesterbegleitung), 11 Liedern, 33 Männerchören, 4 Frauenchören, 6 gemischten Chören, 2 Männerquartetten. Von den Compositoren war Mendelssohn am öftesten vertreten (11mal), Fr. Schubert (4mal), Mozart, Lachner, Gounod und Marschner (je 2mal), Schuman, Meyerbeer, Beethoven, C. W. v. Weber, Spohr, Seb. Bach, Felicien David und Löwe (je 1mal). Die Compositoren für Männerchor sind fast durchgängig nur 1mal vertreten, doch meist die besten Namen.

Die Gesellschaft führte eine fremde Künstlerin vor (Fräulein Kathinka Phrym).



Achter Jahresbericht

vom 1. October 1870 bis letzten October 1871.

Die Beethovenfeier der philh. Gesellschaft am 12. und 13. November 1870.

Am 17. Dezember 1770 wurde in Bonn der Welt ein Meister geboren, welcher zu den bevorzugtesten Erscheinungen auf dem Gebiete der Kunst gehört, eine Erscheinung so riesengroß, wie solche auf allen Gebieten des menschlichen Wissens und Könnens eben nur sehr selten in dem Laufe der Jahrhunderte auftreten: Ludwig van Beethoven, der unsterbliche Meister der Tonkunst. Die ganze gebildete Welt benützte das Jahr 1870, die Wiederkehr des hundertjährigen Geburtsfestes Beethoven's, um dem Andenken des unübertroffenen Kunstheroen ihre Huldigung darzubringen. Rings in Deutschland und weit über dessen Grenzen hinaus wurden im Laufe des Jahres 1870 (des Kriegsjahres wegen auch im Jahre 1871) Beethovenfeste veranstaltet. Wie konnte die philh. Gesellschaft da zurückbleiben, welche außer ihrer Verehrung für den Altmeister der Musik zu diesem noch in einem bevorzugten Verhältnisse der Pietät steht. Beethoven war Ehrenmitglied der philh. Gesellschaft in Laibach und wie ein Heiligthum bewahrt diese ein Handschreiben des Meisters, in welchem er für die Ehre, der philh. Gesellschaft als Mitglied anzugehören, dankt.

Daher tauchte der Gedanke einer Beethovenfeier in Laibach schon fast ein Jahr vor der Erfüllung desselben im Kreise der philh. Gesellschaft auf, und einmal angeregt, wurde er sofort mit Begeisterung aufgenommen. Vor die Oeffentlichkeit trat er jedoch das erstemal bei der Sängers-

fahrt nach Cilli, als der Gesellschaftssekretär Dr. Keesbacher beim Festbankette in Cilli den Männergesangsverein und den Damenchor der genannten Stadt aufforderte zu gemeinschaftlicher Begehung des Beethovenfestes in Laibach. Ehevor aber Hand ans Werk gelegt wurde, galt es, sich der Zustimmung der verschiedenen musikalischen Kräfte in- und außerhalb Laibach's zu vergewissern, außerdem galt es, die Bürger Laibach's für die Idee des Musikfestes zu gewinnen. Das letztere gelang, wie es die philh. Gesellschaft von dem bewährten Kunstsinne der Bewohner Laibach's erwartete, gelang in der glänzendsten und für Laibach ehrenvollsten Weise.

Es constituirte sich ein Comité, bestehend aus Bürgern von Laibach und Mitgliedern der philh. Gesellschaft, welches am 7. October bereits einen Aufruf an die kunstsinigen Bewohner Laibach's in den öffentlichen Blättern erließ. Zur besseren Vertheilung sonderte sich am 25. October das große Comité (Obmann: Gesellschaftsdirector Dr. Schöppl, Sekretär Dr. Keesbacher und Dr. Leitmaier), in das Finanzcomité (Obmann: Fidelis Terpinz, Stellvertreter: Director Mahr), in das Empfangs- und Wohnungscomité (Obmann: Bürgermeister Dr. Suppan, Stellvertreter: Leskovič) und in das Wirtschafts- und Decorirungscomité (Obmann: Dr. Rudolf, Stellvertreter: Doberlet), das artistische Comité stand unter der Leitung des Musikdirectors Nedvéd. Die Durchführung der Subscription für die Kosten des Festes übernahmen nachstehende Herren Mitglieder des Finanzcomité's, Terpinz, Hauffen, Karinger, F. Ludmann, F. Mahr, E. Mayer, W. Mayer, F. Plauz jun., Dr. Schaffer, G. Stedry und Terpin. Außerdem lagen Subscriptionsbogen auf bei den Herren Kleinmayr und Bamberg und Herrn Karinger.

Was die Mitwirkung auswärtiger Kräfte anbelangt, so war das Unternehmen des Comité's auch in dieser Richtung vom besten Erfolge begleitet. Zwar waren der Wiener, Grazer und Klagenfurter Männergesangsverein, welche eingeladen wurden, das Fest durch eine Deputation zu beehren, verhindert, dieser Einladung Folge zu leisten, jedoch kamen die Zusagen des Männergesangsvereines und des Damenchores von Cilli zu corporativem Erscheinen, sowie die Zusagen der Gesangsvereine von Triest, Görz, Villach und Gottschiee zur Vertretung durch Deputationen. Ebenso sagten viele Künstler ihr Erscheinen zu.

Nachdem also das Gelingen des Festes in artistischer und materieller Hinsicht gesichert war (das Ergebniß der

Subscription inclusive eines großmüthigen Geschenkes der löbl. Sparkasse mit 100 fl. betrug 619 fl., der Erlös der Festkarten 939 fl., Gesamteinnahme 1600 fl.), konnte an die Feststellung des Programmes geschritten werden. Wir können nicht umhin, bei dieser Gelegenheit auch der künstlerisch ausgeführten Festkarten, von der Druckerei des Herrn Bamberg geliefert, anerkennend Erwähnung zu thun, sowie der Bereitwilligkeit dankend zu gedenken, mit der die Südbahn-Generaldirection die Fahrtermäßigung für die Festgäste zugestand. Angenehm überrascht wurde das Festcomité durch einen Beschluß der löbl. Casinodirection, am zweiten Festabende zu Ehren der Beethovenfeier und der hiezu erwarteten fremden Gäste einen Festball in den Casinolocaltäten zu veranstalten, zu welchem der Besiz einer Festkarte für Nichtmitglieder des Casino's zum Eintritt berechtigt.

Ebenso wurde die philh. Gesellschaft durch den großherzigen Antrag des k. k. Hofclavierfabrikanten Friedrich Ehrbar in Wien erfreut, für die Festconcerte einen prachtvollen Concertflügel unentgeltlich beizustellen, sowie den Hin- und Hertransport auf eigene Kosten zu besorgen.

Das Festprogramm war folgendermaßen festgesetzt:

I. Festtag.

Mittags: Empfang der Gäste am Bahnhose.

7 Uhr Abends: Festconcert im landsch. Theater.

Nach dem Concerte: „Sängerabend“ in den Localitäten der bürgerlichen Schießstätte.

II. Festtag.

Mittags 12 Uhr: Festconcert im landsch. Theater.

2 Uhr: Gemeinschaftliches Diner im Glassalon der Casino-Restaurations.

9 Uhr Abends: Festball im Casinosaale.

12. November.

I. Festtag am 12. November.

Schon am 10. November kamen ausübende Musiker aus Graz und Marburg, am 11. November aus Agram, Triest und Gottschee an, was in den Abendstunden in den Räumen der Casino-Restaurations erwünschte Gelegenheit zu engerem Verkehre mit denselben bot. Mit besonderer Freude wurde die Nachricht aufgenommen, daß sich unter den Gästen aus Triest auch der berühmte Beethoven-Biograph Alexander Thayer aus Boston in Nordamerika, amerikanischer Consul in Triest, befinde.

Am 12. November begab sich der Männerchor der philh. Gesellschaft mit seiner Fahne, die Direction der philh. Gesellschaft und das Empfangs- und Wirthschaftscomité, an dessen Spitze der Bürgermeister Dr. Suppan stand, auf den Perron des Südbahnhofes, um daselbst die Gäste, die mit der Bahn anlangen sollten, darunter den Männergesangsverein und Damenchor von Cilli, zu begrüßen. Bald brauste der Zug heran und unter den stürmischen Zurufen der zahlreich versammelten Menschenmenge, kamen die Steirer und die eben genannten Cillier. Letztere sammelten sich um ihre Fahne und stellten sich dem Laibacher Gesangsvereine gegenüber auf. Nach Absingung der beiderseitigen Wahlsprüche trat Dr. Suppan, der Bürgermeister von Laibach, vor und begrüßte unter lautloser Stille im Namen der Stadt und des Festcomité's die fremden Gäste mit einer warmen Ansprache. Der Bürgermeister von Cilli Dr. Neckermann erwiderte sodann den Gruf in herzlicher Weise, den Gruf der „jüngeren Celeja an die ältere Aemona“ überbringend.

Fräulein Schurbi, Mitglied des Damenchor's in Cilli, sprach nun folgendes Begrüßungsgedicht:

Seid begrüßt Ihr Freunde des Gesanges!
 Schöne Nachbarstadt sei auch begrüßt!
 Heut erschalle mit der Macht des Klanges
 Was des Herzens Tiefe in sich schließt.

Steiget vom Olymp herab ihr Musen!
 Schwingt die Saiten der geweihten Leier!
 Hochbegeistert schwingt sich jeder Busen
 An dem Tag der schönen Jubelfeier.

Heute gilt's den großen Mann zu ehren!
 Ihn, den König in dem Reich der Töne,
 Singet, um des Künstlers Ruhm zu mehren,
 Was er schuf: das Herrliche, das Schöne!

Wenn die Lieder dann zum Himmel rauschen,
 Und wie leichte Wolken aufwärts ziehen,
 Wird sein Geist vielleicht befeeligt lauschen,
 Dort im Reich der ew'gen Harmonieen.

Last uns zur Grinn'ung Kränze winden
 Aus den Tönen, die vom Herzen kamen,
 Und zu tausend Herzen Wege finden;
 Denn unsterblich bleibt Beethoven's Namen!

Nach Beendigung der poetischen Festgabe übergab das Fräulein einen Kranz aus frischen Blumen mit einer Seidenschleife für die Fahne des Männerchores der philh. Gesellschaft, ein sinniges Geschenk des Cillier Damenchores, welches die Widmung, sowie Cilli's drei goldene Wappensterne auf blauem Grunde trägt, für immer ein Schmuck der Laibacher Sängerbahne.

Die Gäste wurden in Privatequipagen in die Quartiere geleitet. Es braucht kaum erwähnt zu werden, daß die Bürger Laibach's mit größter Bereitwilligkeit zur Bequartierung der Gäste ihre Wohnungen dem Festcomité zur Verfügung stellten.

Nach Tisch begann die Probe für das Festconcert am Abende, welche den ganzen Nachmittag in Anspruch nahm. Es war ein tüchtiges Contingent ausübender Künstler und Dilettanten zusammengekommen und wir geben nachstehend eine Detaillirung der musikalischen Kräfte:

Von Gesangskräften sandte Cilli 12 Damen, 40 Herren, Gottschee 7, Görz 3, Triest und Marburg je 2 Sänger, hiezu noch 40 Sänger und 20 Sängerinnen aus Laibach, was also im Ganzen eine Zahl von 126 Sängern repräsentirt. Dazu kommt noch das Orchester mit etwas über 60 Mitgliedern, und zwar: 6 Herren aus Graz, 6 aus Agram, je einer aus Triest und Marburg und 4 vom Lande Krain. Unter den Orchesteristen befanden sich Julius Heller, Musikdirector des Schillervereines in Triest, der Cellist Korelli aus Graz, Orchesterdirector Schwarz aus Agram, die Herren Wlecl (Oboe), Wild, Schantl (Horn), Siegl, Fiedler, Schueditz aus Graz, Adolf Bramberger aus Marburg, Chormeister Zinnauer und Stadtschuldirector Trimnig aus Cilli, die Herren Dertl, Simm, Eisenhut und Felbinger aus Agram. Das Orchester bestand aus 16 ersten und 16 zweiten Violinen, 8 Violon, 7 Cellos, 7 Contrabässen und der entsprechenden Blasinstrumente.

Um 7 Uhr Abends begann das Festconcert des ersten Tages in dem festlich erleuchteten landsch. Theater, das in allen Räumen von einem gewählten Publicum überfüllt war. Der Anblick des vollen Hauses, der eleganten Toiletten der Damen, der von Mitwirkenden überfüllten mit Gas strahlend erhellten Bühne war ein imposanter. Das Concert wurde durch folgenden Prolog, gedichtet von Dr. Fr. Keesbacher, gesprochen von Herrn Richter, Mitglied des landsch. Theaters, eröffnet:

Der Saal erglänzt in festlichem Gepränge
 Und Kopf an Kopf gedrängt steht Ihr da!
 Zu hören Festgesang und Jubellänge,
 Kant hergezogen Ihr von fern und nah,
 Und heil'ge andachtsvolle Stimmung spricht,
 Wohin ich seh', aus jedem Angesicht. —
 Ein Name schwebet heut auf jedem Munde,
 Wie wenige im Erdenrund gekannt,
 Ihr feiert das Gedeken jener Stunde,
 Wo Gott der ganzen Menschheit ihn gesandt,
 Den Mann, der sich, sein ganzes Glück, sein Leben
 Dem Glück der Menschheit freudig hingegeben.
 Nicht einen Helden stolz gilt es zu preisen,
 Der todesmuthig auf dem Schlachtfeld stirbt,
 Der rings mit seinem blutbesleckten Eisen
 Verderben sä't und eitlen Ruhm erwirbt;
 Der Mensch wird wohl von Ruhmesglanz berückt,
 Die Menschheit dankt nur dem, der sie beglückt.
 Dem Dichter nicht will ich die Worte weihen
 Der hoch mit weisem Spruch sein Volk erhebt,
 Für seiner Brüder geistiges Gedeihen
 Begeist'ungsvoll mit ganzer Seele strebt.
 Wohl wird das Volk mit Stolz den Mann Such zeigen,
 Doch bleibt er diesem nur, der Welt nicht eigen.
 So laffet mich den großen Namen nennen,
 Der in sich trug das Fühlen einer Welt,
 Wohl mag der Deutsche ihn als Sohn erkennen,
 Doch, was er schuf, hat rings die Welt erkellt,
 Die Weisen, die der Meister einst gesungen,
 Sie haben in der Menschheit Herz geklungen.
 Das ist's, was uns begeist'ungsvoll erhebet
 So oft **Beethoven's** hohes Lied erklingt,
 Weil drinnen unser ganzes Wesen lebet,
 Weil aus der Seel' es in die Seele bringt,
 Es weckt in uns den Jubel und die Trauer,
 Des Menschenherzens ungeahnte Schauer!
 Entsagung, Sinneslust, die in uns streiten,
 Der Drang nach der Vollendung hohem Ziel,
 Des ew'gen Schicksals unerbittlich Schreiten,
 Der Leidenschaften wechselvolles Spiel,
 Und wiederum des Himmelsfriedens Segen,
 Wie mächtig klingt's aus seinem Lied entgegen!

Wer kann, wie er, das Innerste durchwählen,
 Wer hat den Haß aus uns hinweggefegt?
 So allumsfassend kann nur jener fühlen,
 Der eine große Seele in sich trägt,
 So reine Liebe jenem nur erblüht,
 Der von der Menschheit Genius durchglüht!

Nicht Leonore sehen wir verzagen,
 Das ist nicht Spaniens heißer Liebesblick,
 Des Weibes Liebe hören wir nur klagen,
 Das Klaglied um verlor'nes Liebesglück,
 In sanftem Ton verhauchet seinen Schmerz
 Des treuen Weibes liebekrankes Herz.
 Die Andacht nur, nicht engbegrenzter Glaube
 Durchweht des Meisters himmlisches Gebet,
 So beuget sich der Menscheng Geist im Staube,
 Wenn klein er vor dem Unfaßbaren steht,
 Und göttlich ist ihm, der am Delberg lilt,
 Der für die ew'ge Menschenliebe stritt.
 Nicht hassen soll der edle Mensch hienieden,
 Sich selbst bekämpfend zieh' er seine Bahn,
 Dann kehret reine Freude ein und Frieden,
 Dann ist die Freiheit ihm kein leerer Wahn!
 Ja, Freude, Freiheit, Völkerharmonie,
 Ein Zukunftsbild — die neunte Symphonie.

Beethoven, der so großes uns gegeben,
 Ihm hat kein schönes Erdenlos geblüht.
 Er hat in seinem liebeleeren Leben
 Sich in des Daseins hartem Kampf gemüht,
 Ihm war, was Herrliches dem Geist entsprossen,
 Sein eigen Werk zu hören, — doch verschlossen.
 Sie nannten barsch ihn, stolz und unzugänglich,
 Er hat gebuhlet nicht um Fürstengunst,
 Der Erde Güter schienen dem vergänglich,
 Dem unvergänglich nur die ew'ge Kunst.
 Euch wundert's, daß er nicht nach Menschen frug?
 Der eine Welt in seinem Busen trug!
 Der Geist, der durch die Welten zieh't in unsern Tagen,
 Der Menschenrechte fordert, selbstbewußt,
 Der Menschheit große, ungelöste Fragen,
 Sie tagten frühreif schon in seiner Brust.
 Sein Geist schritt dem Jahrhundert voran weit!
 Beethoven war das Kind nicht seiner Zeit.

Der dankerfüllte Enkel d'rum verföhne,
 Was schuldbvoll seine Zeit an ihm verbrach,
 Es rufen seiner Harmonien Töne
 Begeisterung in unserm Herzen wach,
 Wer so, wie er, das ewig Wahre nur erstrebt,
 Der hat für jedes Volk, für jede Zeit gelebt.
 Ihr Töne, die ihr seinem Geist entsprossen,
 Erllinget festlich nun in lautem Chor,
 Ihr Harmonien, seinem Herz entfloffen,
 O dringet zum Unsterblichen empor!
 Des Meisters Geist, er schwebet auf uns nieder,
 Stimmt an nun Festgesang und Jubellieder.

Bei der Schlußstrophe des Prolog's hob sich die Courtine des Hintergrundes der Bühne und Beethoven's lorbeerbekränzte Büste, von reichem Blumenschmucke umgeben, enthüllte sich. Dem Prologe folgte die Ouverture zu „Fidelio“ E-dur, Op. 72; dieser die Cantate für Chor und Orchester „Meeresstille und glückliche Fahrt“, Op. 112. Beide Aufführungen wurden mit stürmischem Beifalle aufgenommen, der sich wo möglich noch steigerte bei dem Violinconcert mit Orchester, Op. 61, welches Herr Julius Heller aus Triest mit seltener Virtuosität spielte. Heller wurde nach jedem Satze vom Beifall unterbrochen, zum Schlusse folgte ein Hervorruf dem andern.

Die Sopran-Arie (Op. 65) „Ah perfido“, wurde von Frau Frankenberg, Mitglied des landsh. Theaters, gesungen, auch dieser Production folgte rauschender Beifall. Es folgte sodann die Fantasie für Clavier, Chor und Orchester (Op. 80). Der Clavierpart wurde von Herrn J. Böhler gespielt. Die Soli von dem Fräulein Wilhelmine Bachmann, Marie Schöppel und Rosa Fischer, dann von den Herren J. Ledenig, B. Zegner und J. Schulz gesungen.

Das Publicum zeichnete das Spiel Herrn Böhler's durch glänzenden Beifall aus und begrüßte überhaupt die ganze Concertnummer in der ehrendsten Weise, sowie sich auch nur eine Stimme der Bewunderung über den Ton des Ehrbar'schen Concertinstrumentes aussprach. Der Fantasie folgte der beifällig aufgenommene Männerchor „die Ehre Gottes“ (Op. 48), aufgeführt von dem Gillier und Laibacher Männerchore, sowie den Sängern der verschiedenen Vereinsdeputationen, an 100 Köpfe stark. Den Schluß bildete der „Schlußchor“ aus dem Dratorium „Christus am Oelberge“, Op. 85, der einen wahren

Beifallsturm hervorrief. Doch nach Abspielung des Programmes verließ das Publicum nicht das Haus, es rief stürmisch nach dem Dirigenten des Festconcertes, Musikdirector Nedvêd, und verließ das Haus erst, als dieser dem Hervorrufe zu wiederholten Malen Folge geleistet hatte.

Nach dem Concerte begann der Sängereabend auf der Schießstätte, deren Räume von einem eleganten Publicum überfüllt waren, so daß es nur mit Mühe gelang, ein Plätzchen zu erobern.

Program m:

1. L. v. Beethoven. „Ehre Gottes“, vorgetragen vom Cillier Männergesangsvereine und dem Männerchore der philh. Gesellschaft.
2. A. Wöckl. „Fünfstimmiger Chor“, vorgetragen vom Cillier Männergesangsvereine.
3. „Violin solo“, vorgetragen von Herrn Schwarz aus Agram.
4. Silcher. „Der Jäger und die Rixe“, vorgetragen von dem Cillier Männergesangsvereine.
5. H. C. G. „Hymne“ mit Clavierbegleitung, Gesamtchor.
6. „Violoncello-Solo“, vorgetragen von Herrn Kocelli aus Graz.
7. J. Strauss. „Neu-Wien“ Walzer, vorgetragen vom Cillier Männergesangsvereine.
8. A. Nedvêd. „Abendständchen“, Tenorsolo mit Chor, ersteres gesungen von Herrn Alexander Rüdinger, letzterer vom Laibacher Männerchore.
9. A. Absänger. „Abschied vom Diendl“, steirisches Lied, vorgetragen vom Cillier Männergesangsvereine.
10. J. Otto. „Reiterlied“, Gesamtchor.

Dem Programme ging die Festrede des Directors der philh. Gesellschaft, zugleich Obmann des Festcomité's, Dr. Anton Schöppl, voran, in welcher er alle fremden Gäste begrüßte. Dr. Schöppl sprach über Beethoven's Bedeutung für die Musik und die Bedeutung dieser für Kultur und Civilisation. Zum Schlusse der Rede bekränzte Fräulein Emilie Wokaun aus Cilli Beethoven's Büste mit einem Lorbeerkränze unter donnerndem Jubel aller Anwesenden. Die Solovorträge, sowie die Gesangsvorträge der Cillier Sänger, insbesondere ihre steirischen Lieder wurden mit rauschenden Beifallsrufen aufgenommen. Ueberhaupt entwickelte sich, insbesondere nach Absingung des Programms ein reges Sängereleben, der Cillier Gesangsverein war unermüdet und ergözte die Anwesenden

mit seinen Gefängen, die „Wacht am Rhein“ und andere Chöre wurden jubelnd aufgenommen, Dr. Keesbacher begrüßte in einer gemüthlichen Ansprache die Cillier, Herr Luz, der Vorstand des Cillier Männergesangsvereines, dankte im Namen desselben, Prof. Heinrich verlas Begrüßungstelegramme aus Klagenfurt und Marburg, Laiblin sorgte durch die drastische Komik seiner Declamationen für die Lachlust und so verlief der Abend in ungezwungenster Laune und allgemeiner Lust, und beschloß den ersten Festtag.

II. Festtag.

13. November.

Nachdem der Vormittag mit Proben fast ganz ausgefüllt war, begann um 12 Uhr Mittags das Festconcert im landsch. Theater. Trotz der für Laibach ungewöhnlichen Concertstunde war das Haus in allen Räumen gedrängt voll. Das Concert wurde eröffnet durch die Symphonie in C-moll, Op. 67, und zwar wurde diese in vollendeter Weise executirt, es war dies eine Aufführung, wie eine ähnliche in Laibach wohl noch nie gehört wurde, das Publicum lauschte athemlos, nach jedem Satz brach ein Sturm des Beifalls los. Der Symphonie folgten die Lieder: „Mignon“, und „Neue Liebe, neues Leben“ (Op. 75), und „Andenken“ und „Mit einem gemalten Bande“, die ersteren zwei gesungen von Frau Leopoldine Gregoric, die letzteren von Herrn Alexander Rüdinger. Beide Vortragende ernteten den reichlichsten Beifall des Publicums. Die Schlußnummer bildeten: „Die Ruinen von Athen“ (Fest- und Nachspiel von A. v. Kobebue), für Soli, Chor und Orchester, Op. 113, 114. Die Soli wurden gesungen von Frau Leopoldine Gregoric, und den Herren J. Schulz und Novotny. Der leitende Text wurde von Herrn Richter, Mitglied des landsch. Theaters, gesprochen. Auch diese Aufführung wurde vom Beifalle des Publicums gekrönt. Der Schluß des Concertes gestaltete sich abermals zu einer Ovation für Herrn Redvêd, wo möglich noch stürmischer, als des Tags zuvor. Das Concert dauerte bis $\frac{1}{2}$ 3 Uhr, worauf sich die Festtheilnehmer, sowohl Damen als Herren, im Ganzen 200 Personen im Glassalon und in den anstoßenden Zimmern der Casino-Restaurations zu gemeinschaftlicher Festtafel versammelten, wobei die fremden Festtheilnehmer vom Festcomité bewirtheet wurden. Herr Ehrfeld hatte im Vereine mit dem genannten Comité den Glassalon sehr hübsch decorirt und sorgte in der anerkanntswertesten

Weise für den gastronomischen Theil des Programmes. Die Reihe der Toaste eröffnete Director Schöppl mit einem Hoch auf den Kaiser, als den Beschützer der Kunst und der gerade in Oesterreich blühenden Tonkunst.

Bürgermeister Dr. Suppan toastete auf die fremden Gäste, der Vorstand des Cillier Vereines Herr Lutz auf die Harmonie der Städte Laibach und Cilli, Prof. Hugo K. v. Berger auf die Kunst, Dr. Keesbacher brachte ein Hoch den kunstsinigen Frauen von Cilli und Laibach, Dr. Leitmaier den anwesenden Musikern, „den Priestern der Tonkunst“. Otto Wagner aus Cilli, trank auf das Wohl des Musikdirectors Medvêd, dieser auf das Wohl des Cillier Chormeisters Zinnauer. Dr. Schaffer brachte einen Toast auf den bei der Tafel anwesenden amerikanischen Consul, den berühmten Beethoven-Biographen Alexander Thayer. Herr Thayer antwortete in humoristischer vom Beifall häufig unterbrochener Rede. Doch besondere Freude rief das Versprechen des Redners hervor, der philh. Gesellschaft für ihren Jahresbericht auf die bei der Beethovenfeier in Laibach vorggeführten Tonwerke bezügliche, noch ungedruckte Notizen zu übersenden. Herr Thayer hat Wort gehalten, wie die in unserem heurigen Jahresbericht enthaltene Schrift des genannten Beethoven-Biographen zeigt. Auch Begrüßungs-Telegramme wurden unter großer Theilnahme der Anwesenden verlesen.

Um 9 Uhr Abends begann der Festball im Casino. Das Stiegenhaus war in einen förmlichen Garten von exotischen Gewächsen und Blumen mit Statuen und Springbrunnen verwandelt, desgleichen war das Arrangement des Entréezimmers ein besonders geschmackvolles. Das Arrangement des Stiegenhauses und Entréezimmers besorgten die beiden Casino-Directionsmitglieder, die Herren Leopold Bürger und Anton Ritter v. Gariboldi, die Blumenaus schmückung war dem Kunstgärtner Ermagora übertragen; doch die schönste Ausschmückung des Saales war die Schönheit der zahlreich anwesenden Damenwelt, mit ihren geschmackvollen und reichen Toiletten.

Der Ball gestaltete sich zu einem glänzenden Tanzfeste und hat sich die Casino-Gesellschaft durch dieses gastfreundliche Unternehmen um die anwesenden fremden Gäste, sowie um die Erhöhung des äußeren Glanzes des Beethovenfestes ein großes Verdienst erworben. Ein Theil der Gäste reiste schon die Nacht, das Gros jedoch erst am Montag den 14., die letzten erst Dienstag den 15. mit den Mittagszügen ab. Selbstverständlich war der Abschied am

Bahnhofs ein herzlicher, insbesondere zwischen den Vereinen von Gills und Laibach.

So endete die Beethovenfeier in Laibach, ohne Störung, ohne Mißton, ein Fest der Kunst, verschönt durch die Bande der Freundschaft.

Es ist nicht Aufgabe eines Jahresberichtes, Kritik zu üben, sondern ohne Rücksicht auf solche rein Thatsächliches zu verzeichnen. Trotzdem kann die künstlerische Bedeutung und der artistische Erfolg der Beethovenfeier nicht unbesprochen vorübergehen.

Der Umstand, daß Künstler von nah und fern herbeigeeilt waren, um sich dem Dienste einer großen und erhabenen Idee freiwillig zu widmen, daß ein aus so tüchtigen Kräften zusammengestelltes Orchester, ein numerisch und qualitativ beachtenswerther Chor, bereit standen, diese große und erhabene Idee auch zu verkörpern, ja, daß das große Fest in Laibach auch zuhörende Gäste von dem Lande, selbst von auswärts her in großer Zahl heranzog, dieser Umstand machte die Beethovenfeier in Laibach zu einem Ereignisse des Tages und macht sie zu einem Ereignisse in der Kunstgeschichte von Krain und Laibach, an welches sich jeder, insbesondere jeder ausübende Teilnehmer stets mit Liebe erinnern wird. Was den künstlerischen Erfolg anbelangt, so war er ein vollständiger, die hervorragendste, und jede, selbst die absolute Kritik zulassende Leistung jedoch war die Execution der C-moll-Symphonie im zweiten Festconcerte.

Die philh. Gesellschaft hat durch die Beethovenfeier ihrer Kunsttrichtung ein ehrenvolles Zeugniß, ihrem Pietätsgefühl für das große Ehrenmitglied einen würdigen Ausdruck verliehen, die Bewohner Laibach's aber haben durch die werththätige Unterstützung der Idee der Beethovenfeier sich als eine gastfreundliche und kunstliebende Stadt erwiesen. Möge der Kunst und ihrem Streben immer und überall so liebevoll entgegengetreten werden, wie es der Fall war bei der Beethovenfeier in Laibach.

Der Männerchor der philh. Gesellschaft veranstaltet 1. Dezember. zu Ehren des Beethovenfest-Comité's im Glassalon der Casino-Restaurations einen Sängereabend am 1. Dezember.

Programm:

1. Mozart. „Bundeslied“.
2. Jansen. „Blümelein“.
3. Kreutzer. „Riesengletscher“ (Quartett).
4. Otto. „Tanzlied“.

5. Hermes. „Höslein im Thale“.
6. Beethoven. „Lieder“, vorgetragen von Herrn A. Rüdinger.
7. Schäffer. „Champagnerlied“.
8. Nedvéd. „Abendständchen“.
9. Otto. „Reiterlied“.
10. Kuntze. „Quartett“.
11. Schubert. Marsch der Ritter, aus der Oper: „Der häusliche Krieg“.
12. Genée. „Sonst, jetzt und künftig“.

Director Schöppel dankte in längerer Rede den Bewohnern von Laibach und besonders den Mitgliedern des Beethovenfest-Comité's für die lebhafteste Theilnahme und die erfolgreichen Bemühungen derselben, die das Gelingen des unvergeßlichen Festes ermöglichten. Herr Deschmann erwiederte im Namen der geladenen Gäste. An die Sage der Argonauten anknüpfend, die in unserer Gegend gelandet haben sollen, und in deren Mitte sich auch Orpheus befand, wies er darauf hin, wie das zu Ehren Beethoven's, des Orpheus unserer Zeit und seiner klassischen Musik gefeierte Fest demnach auch auf klassischen, von der Sage geweihtem Boden stattfand. So verlief der heitere Abend mit Lied und Wort wechselnd, die von den Tagen des Festes her noch hochgehenden Wogen der Begeisterung oscillirten noch in dem zwar kleinen Kreise von Kunstfreunden.

16. — 20.
Dezember.

In Folge einer an die philh. Gesellschaft von dem Festausschusse der Beethovenfeier in Wien eingelangten Einladung vertritt Herr Albert Samassa die Körperschaft der philh. Gesellschaft bei dem gedachten Feste in Wien.

16. Dezember.

Gesellschaftsconcert am 16. Dezember 1870.

Programm:

1. Beethoven. Ouverture zu „Coriolan“.
2. a) R. Wagner. „An den Abendstern“, { Lieder, ges. von Herrn Lafontaine, Mitgl. des landtschaftl. Theaters.
aus der Oper „Tannhäuser“,
- b) Fr. Schubert. „Aufenthalt“,
3. J. Hummel. I. Satz aus dem A-moll Clavierconcerte, vorgetragen von Fräulein Roth.
4. Ernst. „Air hongroise“, Violinsolo, vorgetragen von Herrn Oskar Rüdinger.

5. M. Bruch. „Normannenzug“, für Bariton, einstimmigen Männerchor und Orchester. Das Solo gesungen von Herrn Lafontaine.
6. C. M. v. Weber. „Aufforderung zum Tanze“, instrumentirt von Hector Berlioz.
7. A. Nedvéd. „Nächtlicher Gruß“, Männerchor mit Bariton-Solo, letzteres gesung. v. Herrn Lafontaine.
8. Fr. Schubert. Overture zu der Oper: „Alfonso und Estrella“.

1871.

Gesellschaftsconcert am 27. Jänner 1871

27. Jänner.

unter Mitwirkung des Herrn J. Corelli, Cellovirtuosen aus Graz.

Programm:

1. Fr. Lachner. „Des Kriegers Gebet“, Männerchor mit Clavierbegleitung.
2. B. Molique. „Concert für das Cello mit Clavierbegleitung“, vorgetragen von Herrn J. Corelli.
3. F. Mendelssohn-Bartholdy.

| | | | |
|---|-----------------------|---|--|
| { | a) „Es weiß und rät h | } | Lieder, gesungen von Frau Leopoldine Gregoric. |
| | es doch keiner“, | | |
| { | L. v. Beethoven. | } | b) „Neue Liebe, neues Leben, |
| | | | |
3. C. Reinecke. Romanze für das Cello, vorgetragen von Herrn J. Corelli.
5. Declamation, vorgetragen von Fräulein Maugsch, Mitglied des landsh. Theaters.
6. E. S. Engelsberg. „Sängermarsch“, Männerchor.
7. A. Romberg. „Capriccio“, für das Cello, vorgetragen von Herrn J. Corelli.

Gesellige Zusammenkunft der Sänger des Männerchores zu Ehren des Cellisten Corelli im Glasalon der Casino-Restaurations. 28. Jänner.

Der löbl. Verein der Laibacher Sparkasse übergibt der philh. Gesellschaft zur Unterstützung der Musikschule auch heuer wieder das namhafte Geschenk von 100 fl.

Sängerabend des Männerchores

13. März.

der philh. Gesellschaft in Laibach am 13. März 1871, im Glasalon der Casino-Restaurations.

Programm:

1. Lachner. „Liedesfreiheit“.
2. Scheu. „Soldatenabschied“.
3. Männerquartett.
4. Netzer. „Bleib bei mir“.
5. Declamation.
6. Koch. „Narrenpoesie“.
7. Durst. Walzer für Clavier, Violine und mehrere Kinderinstrumente.
8. Männerquartett.
9. Lachner. „Schmiedlied“.

17. März.

Gesellschaftsconcert

unter Mitwirkung des Fräulein Helene Pessiack und des Herrn Concertmeisters R. Heckmann aus Leipzig.

Programm:

1. A. Nedvéd. „Des Sängers Gebet“, Männerchor.
2. C. M. v. Weber. Arie aus der Oper: „Der Freischütz“, gesungen von Fräulein Helene Pessiack.
3. Declamation, vorgetragen von Herrn Puls, Mitglied des landsh. Theaters.
4. F. Möhring. „Jagdchor“, Männerchor.
5. H. Ernst. Othello-Fantasia für die Violine, vorgetragen von Herrn R. Heckmann.
6. F. Mendelssohn- a) „Das Weilchen“, } Lieder, vortr.
Bartholdy. b) „Der Mond“, } von Fräulein
Hel. Pessiack.
7. E. Engelsberg. „Sängermarsch“, Männerchor.

19. März.

Robert Heckmann, Concertmeister aus Leipzig, veranstaltet ein Concert unter Mitwirkung von Mitgliedern der philh. Gesellschaft.

3. April.

Gesellschaftsconcert am 3. April.

Programm:

I. Abtheilung.

1. Fr. Schubert. „Fierrobras-Ouverture“.
2. a) F. Mendelssohn. „Tag des Herrn“, } vorgetragen v.
b) C. Kammerlander. „Frühlingslied“, } Damenchor.
3. H. Vieuxtemps. „Ballade et Polonaise“, für die Violine, vorgetragen von Herrn Rüdning.
4. C. Kreutzer. Arie aus der Oper: „Das Nachtlager in Granada“, vorgetragen von Fräulein Helene Pessiack.
5. J. Vogt. „Nachtgesang“, für Streichinstrumente.

II. Abtheilung.

1. L. v. Beethoven. „Christus am Delberge“, Dra-
torium; die Soli werden von den Fräulein Helene
Pessiac und den Herren A. Rüdinger und G.
Moravec gesungen.

Herr Carl Zappe, seit 1. Jänner 1860 an der
philh. Gesellschaft als Violinlehrer thätig, wird über sein
Ansuchen der Stelle enthoben. Zappe geht nach Linz,
wo sich ihm eine neue Laufbahn durch den Tod seines
Vaters des Domkapellmeisters Zappe eröffnete. Zappe
war an der Musikschule als Lehrer tüchtig, der philh. Ge-
sellschaft und ihren Zwecken stets mit Eifer und Hingebung
zugethan, den Mitgliedern des Männerchores ein treuer
Kamerad, überhaupt ein ehrlicher Charakter, geschätzt und
geachtet von Jedermann. Die Mitglieder des Männer-
chores übersendeten an Carl Zappe als Zeichen der Ver-
ehrung für ihn einen schönen goldenen Ring und ein Album
mit Photographien von Laibach und von seinen Freunden
Sangesgenossen, die philh. Gesellschafts-Direction stellte
ihm ein ehrenvolles Zeugniß aus, wie es Zappe sich auch
redlich verdiente.

Die philh. Gesellschaft wirkt bei einer Messe, welche
der Handlungskrankenverein in der St. Jakobskirche ver-
anstaltet, mit, und bringt ein „Kyrie“ von Palestrina,
„Periti autem“ von Mendessohn, „Ave Maria“
von Liszt, „Calix benedictionis“ von Witt, „Ave
verum“ von Mozart, und ein „Tantum ergo“ von
Redvéd zur Aufführung.

Die Sänger veranstalteten eine gesellige Zusammen-
kunft zu Ehren des Namensfestes des (am eigentlichen
Namensfeste abwesenden) Directors, und des Herrn Musik-
directors Redvéd, im Clubzimmer der Casino-Resta-
uration, welche sehr heiter verlief.

Die Sommerliedertafel des Männerchores der philh.
Gesellschaft fand am 22. Juli unter gefälliger Mitwirkung
der Musikkapelle des k. k. Inf. Reg. Graf Huyn im
Casinogarten statt, welcher zu diesem Zwecke geschmackvoll
decorirt und brillant erleuchtet war. An 1200 Menschen
erfüllten dicht gedrängt die Gartenräume, das gewählte
Publicum verfolgte die Musik und Gesänge mit größter
Theilnahme und belohnte die einzelnen Leistungen in dank-
barer oft stürmischer Anerkennung.

Programm:

1. F. Lachner. „Kriegers Gebet“, Männerchor, mit Harmoniebegleitung.
2. T. Elze. „In die Ferne“, Männerchor.
3. F. Möhring. „Waldlied“, Männerchor.
4. Quartett.
5. J. Schmidt. „Da Sunda Bua“, Männerchor.
6. L. Langwarra. „Marschlied“.
7. Fr. Abt. „Wach auf mein Lieb“, Chor mit Tenorsolo, letzteres gesungen von Dr. Reesbacher.
8. J. Schmöler. „In Summa“, Chor mit Baritonsolo, letzteres gesungen von Herrn J. Schulz.
9. E. Engelsberg. „Poeten auf der Alm“, Chor mit Orchester.

Die Nummern 4, 5, 7 und 8 mußten über stürmisches Verlangen wiederholt werden, zum Schlusse wurde Medvêd mit rauschenden Zurufen begrüßt. Dem Gesangsprogramme folgte ein Tänzchen in der Veranda.

So verfloß das herrliche Nachtfest in heiterer Laune, der Kunst und dem Vergnügen gewidmet.

29. Juli.

Der Repräsentant der ausübenden Mitglieder, Ehrenmitglied der Gesellschaft, Deutschordens-Verwalter Herr Michael Pregl, legt aus Rücksicht für seine vorgerückten Jahre seine Stelle in der Direction nieder.

Michael Pregl gehört der Gesellschaft seit dem Anfange unseres Jahrhunderts an, der Sache der Kunst stets treu ergeben. Er ist das älteste Mitglied der philh. Gesellschaft.

Gesellschaftsschulen.

Die Prüfung an der Musikschule der philh. Gesellschaft fand am 27. Juli 1871 im Rathhause saale unter zahlreicher Betheiligung des Publicums statt. Es wurde im Ganzen an 57 Schüler und Schülerinnen Unterricht ertheilt, und zwar:

| | |
|-------|-----------------------|
| an 29 | in der Clavierschule, |
| 20 | „ „ Gesangsschule und |
| 8 | „ „ Violinschule. |

Im Laufe des Jahres traten aus: 1 aus der Violinschule und je 4 aus der Clavier- und Gesangsschule, so daß am Schlusse des Jahres die Schülerzahl 48 betrug.

In der Gesangsschule hat sich wegen anhaltenden Strebens nach Fortschritt und correcten Leistungen ausgezeichnet:

Haus Katharina.

Wegen Fleiß und Fortschritt wurden belobt:

Wenzofsky Caroline.
 Pauer Julie.
 Skedl Anna.
 Rebitsch Eugenie.
 Siegl Caroline.
 Barnas Amalie.
 Richter Juliane.
 Göß Mathilde.
 Stemberg Gabriele.
 Vidich Marie.
 Bescheck Robert.
 Cantoni Hermine.
 Schmid Alfred.
 Cantoni Marie.

In der Clavierschule verdienten besondere Auszeichnung:

Haus Catharina und
 Skedl Anna.

Diesen kamen zunächst:

Smolej Paula.
 Siegl Caroline.
 Vidich Johanna.
 Wenzofsky Emilie.
 Richter Juliane.
 Smolej Irma.
 Ullman Marie.
 Künzl Ida.
 Naglas Jakobine.
 Werbitsch Auguste.
 Leitmaier Emilie.
 Göß Mathilde.
 Paschali Marie.
 Schlehta Wilhelmine.
 Cantoni Hermine.
 Andolschek Josef.

In der Violinschule hat sich besonders ausgezeichnet:

Striegl Gustav.

Ferners sind zu beloben:

Valenta Theodor.
 Bogac̃ar Alois.
 Kastner Michael.
 Rudholzer Franz.
 Rant̃h Victor.

Zum Schlusse hielt in Stellvertretung des Directors der Gesellschaftssekretär Dr. Keesbacher eine längere Ansprache, sprach den Lehrern den Dank der Direction aus, gedachte in einem warmen Nachrufe des ausgetretenen Violinlehrers Zappe, dankte dem Publicum für seine Theilnahme und wandte sich schließlich an die jugendlichen Schüler und Schülerinnen und legte ihnen die Pflge der Musik an's Herz.

12. und 13. Die philh. Gesellschaft erhält eine Einladung zum
 August. deutschen Sängersfest am 12. und 13. August 1871 in
 Olmütz. Verhindert der Einladung Folge zu leisten, be-
 grüßte die Gesellschaft das Fest mit einem am Festtage
 dahin abgeforderten Telegramme.
3. September. Desgleichen muß sich die Gesellschaft auf eine an sie
 ergangene Einladung zur Bezeichnung der am 3. September
 stattfindenden 25jährigen Jubelfeier des Troppauer Männer-
 gesangvereines auf eine telegraphische Begrüßung am Fest-
 tage beschränken.
- 8., 9. und 10. Die philh. Gesellschaft beschiedt das 25jährige Jubel-
 September. fest des Grazer Männergesangvereines am 8., 9. und
 10. September durch eine Deputation von zehn Sängern,
 welche in Graz sehr freundlich empfangen wurde.
19. Septemb. Der Männerchor der philh. Gesellschaft erfüllt eine
 traurige Ehrenpflicht, und singt einen Trauerchor vor dem
 Hause der am 18. September verstorbenen Gattin des all-
 gemein verehrten Mitgliedes des Männerchores, Herrn
 Staatsanwalts-Substitut Dr. Victor Leitmaier.

Im Vereinsjahre vom 1. October 1870 bis letzten
 September 1871 veranstaltete die philh. Gesellschaft eine
 Beethovenfeier, gab einschließlic der zwei Festconcerte
 der Beethovenfeier, sechs Concerte, ferners eine Lieder-
 tafel, vier Sängerabende, wirkte mit in dem Concerte
 eines fremden Künstlers, in einer Messe, beschiedt das
 Beethovenfest in Wien, und das 25jährige Jubiläum
 des Grazer Männergesangvereines durch Deputationen,

erfüllte eine Trauerpflicht bei dem Todesfalle der Gattin eines Männerchor-Mitgliedes.

Die Gesellschaft führte in den außerhalb der Beethovenfeier gegebenen Concerten zwei fremde Künstler (Concertmeister R. Heckmann in Leipzig, und Cellist Corelli aus Graz), sowie eine Sängerin der Conservatoriumsschule in Wien (Fräulein Helene Pessiaek) vor.

In den sechs Concerten, der Liedertafel und den vier Sängerebenen kamen folgende Compositionen zur Ausführung:

„Christus am Delberge“, Oratorium von Beethoven, „die Ruinen von Athen“, von Beethoven, die Cantate: „Meeresstille und glückliche Fahrt“, von Beethoven, 1 Symphonie, 4 Overturen, 2 andere orchestrale Aufführungen, 5 Violin-, 4 Violoncelloconcerte, 2 Clavierconcerte (darunter die Clavierfantasie mit Soli, Chor und Orchester von Beethoven), 3 große Arien, 10 Lieder, 35 Männerchöre (darunter 4 Chöre des Männergesangvereines von Gilli und 2 Chöre vom Gillier und Laibacher Gesangvereine), 4 Männerquartette, 2 Frauenchöre und 7 gemischte Chöre (darunter einer von den beiden Damenchören von Gilli und Laibach gesungen). Unter den Compositoren nahm dieses Jahr selbstverständlich Beethoven den ersten Rang ein (15mal), neben ihm F. Schubert (4mal), Mendelssohn (3mal), Hector Berlioz, Richard Wagner, Max Bruch (je 1mal).



Rechnungs-Abschluß für das Jahr 1870.

Einnahme.

Ausgabe.

| | fl. | fr. | fl. | fr. |
|---|------|-----|------|-----|
| Cassaest vom Jahre 1869 | 191 | 85 | 1581 | 16 |
| Beiträge der Mitglieder | 2000 | 91 | 176 | 96 |
| Eintrittsgebühren | 58 | 80 | 123 | 9 |
| Ertrag der Schule | 400 | 75 | 53 | 80 |
| " " Interessen | 104 | 85 | 151 | 41 |
| " " verkauften Legte | 21 | 70 | 131 | — |
| " " Sängergehen | 15 | 50 | 7 | — |
| " des Fondconcertes | 106 | 50 | 98 | 95 |
| Von einem Musifreunde | 100 | — | 57 | 14 |
| Von der löbl. Sparcasse als Beitrag für die Vereinschule | 100 | — | 12 | 70 |
| | | | 34 | 60 |
| | | | 14 | 79 |
| | | | 33 | 58 |
| | | | 30 | 19 |
| | | | 235 | 60 |
| | | | 23 | 62 |
| | | | 30 | — |
| | | | 123 | 96 |
| | | | 181 | 31 |
| Zusammen | 3100 | 86 | 3100 | 86 |
| Saldo-Vertrag | 181 | 31 | | |

Von der Direction der pöbl. Gesellschaft. Laibach am 2. Jänner 1871.

Dr. Anton Schöppel, m/p.
Director.

Mois Cantoni, m/p.
Cassier.

Verzeichniß

der

Mitglieder der philharmonischen Gesellschaft

(gegründet im Jahre 1702).

Direction.

Director.

Herr Anton Schöppf, Dr. der Rechte, k. k. Regierungsrath, Ehrenmitglied des Männergesangvereines in Klagenfurt, der Liedertafel des Schillervereines in Triest und der Liedertafel in Neumarkt.

Directors-Stellvertreter.

Herr Ferdinand Mahr, Inhaber und Director des Handelstinstitutes in Laibach, Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone.

Directionsmitglieder.

- Herr Alois Cantoni, Hausbesitzer.
 „ Carl Karinger, Handelsmann.
 „ Dr. Friedrich Keesbacher, Primararzt im Civilspitale, Ehrenmitglied des Männergesangvereines in Klagenfurt.
 „ Julius Ledenic, k. k. Staatsanwalts-Substitut.
 „ Victor Leitmaier, Dr. der Rechte, k. k. Staatsanwalts-Substitut, Ehrenmitglied der Männergesangvereine von Deutschlandsberg und St. Florian.
 „ Emerich Mayr, Handelsmann.
 „ Albert Samassa, Realitätenbesitzer, Metallwarenfabrikant und Besitzer des gold. Verdienstkreuzes.
 „ Adolf Schaffer, Dr. der Rechte.
 „ Josef Schulz, Handlungsbuchhalter.
 „ Josef Tvrdy, k. k. Landesregierungs-Rechnungs-Offizial.

Musikdirector.

Herr Anton Medved, k. k. Musiklehrer, Ehrenmitglied des Männergesangvereines in Klagenfurt und der Liedertafel des Schillervereines in Triest.

Ausschuh des Männerchores.

Chorführer.

Herr Josef Böhner, Musiklehrer.

Archivar.

Herr Anton Putre, Doctorand der Rechte u. Advocatur-Concipient.

Tafelmeister.

Herr J. Witt, Schneidermeister.

Ausschüffe.

Herr Franz Fink, Schneidermeister.

„ Josef Terdina, Handelsmann.

Gesellschaftsschulen.

Lehrer für Gesang und Pianoforte: Herr Gustav Moravec.

„ „ Pianoforte, Violoncello und Harmonielehre: Herr Josef Böhner.

„ „ Violine: Herr J. Gerstner.

I. Ehrenmitglieder.

| Jahreszahl der Ernennung. | | Jahreszahl der Ernennung. | |
|---------------------------------|--|---------------------------------|--|
| 1818. | Herr Josef Böhmer, Professor am Conservatorium in Wien. | 1831. | Frl. Leopoldine Blahetka, Tonkünstlerin. |
| 1821. | „ Georg Helmesberger, Professor am Conservatorium in Wien. | 1832. | Herr Franz Stöggel, Musikalienhändler in Wien. |
| 1824. | Frau Friederike Benesch, gebor. Proch. | 1834. | „ Thomas Glantschnigg, k. k. jub. Bezirkshauptmann. |
| 1825. | Herr Franz Hierer, Tonkünstler in Wien. | 1836. | Frau Antonie Codelli Freiin v. Fahnenfeld, geb. Freiin v. Schmidburg. |
| 1826. | Frau Antonia Hochmaier, geb. Costa. | 1836. | Herr Anton Codelli Freiherr v. Fahnenfeld, Gutsbesitzer, Ritter des Ordens der eisernen Krone 2. Classe etc. |
| 1827. | Herr Heinrich Proch, k. k. Hofopern-Kapellmeister in Wien. | 1836. | „ Ludwig Freiherr v. Maco Neven ó Kelly, jub. k. k. Subernalrath. |
| 1829. | „ Josef Benesch, Mitglied der k. k. Hofkapelle in Wien. | | |

| Jahreszahl der Ernennung. | | Jahreszahl der Ernennung. | |
|---------------------------------|--|---------------------------------|---|
| 1837. | Frl. Marie Ghnes, Hofopernsängerin. | 1855. | Herr Heinrich Röver, Tonkünstler in Wien. |
| 1838. | Herr Franz Herrmann v. Herrmannsthal, f. k. Ministerialsekretär in Wien. | 1855. | " Ludwig Strauß, Tonkünstler in Wien. |
| 1841. | " Giulio Briccialdi, Tonkünstler in Neapel. | 1856. | Frau Emma Freiluv. Hausmann, geb. Gräfin Hohenwart. |
| 1841. | " Leopold Jansa, Tonkünstler. | 1856. | Herr Otto von Königslow, Tonkünstler. |
| 1841. | " Ludwig Schindelmeißer, Kapellmeister in Darmstadt. | 1857. | " Anton Herrmann, jubil. f. k. Vaudirectionssekretär. |
| 1841. | Frl. Mathilde Frein v. Schmidburg. | 1857. | " Franz Ritter v. Kurz zu Goldenstein, akad. Maler. |
| 1841. | Herr August Schmid, Dr. Phil. in Wien. | 1857. | Frl. Fanny Frein v. Sternegg. |
| 1841. | " Josef Adler v. Wertheimstein, Großhändler. | 1859. | Herr Franz Rappoldi, Tonkünstler. |
| 1843. | Frl. Marie Milanollo, Tonkünstlerin. | 1860. | " Anton Genser, Syndikus der D. R. D. Valley Desherreich. |
| 1845. | Herr Gottfried Freyer, Hofkapellmeister in Wien. | 1862. | " Ferdinand Hiller, Kapellmeister in Köln. |
| 1847. | Seine Excellenz Herr Johann Freiherr v. Schloißnigg, f. k. geh. Rath ic. | 1862. | " Wilhelm Eschirch, Hofkapellmeister in Gera. |
| 1851. | Herr Anton April, Tonkünstler. | 1863. | Seine Excellenz Herr Anton Ritter v. Schmerling, f. k. geh. Rath ic. |
| 1851. | Frl. Louise Eder, Opernsängerin. | 1864. | Herr Victor Ritter v. Rainer, Vorstand des Männergesangsvereines in Klagenfurt. |
| 1851. | Frau Anna Fischer Edle von Wildenseer, geb. Luschin. | 1864. | " Johann Rainer, Chormeister des Männergesangsvereines in Klagenfurt. |
| 1851. | Herr Gias Glanach Ritter v. Katzenstein, f. k. pens. Cameralbeamter in Graz. | 1864. | " Johann Leopold, Sekretär des Männergesangsvereines in Klagenfurt. |
| 1851. | " Carl Haslinger, Musikalienhändler in Wien. | 1865. | " Julius Heller, Musikdirector des Schillervereines in Triest. |
| 1851. | " Eduard Leithner, Hofopernsänger. | 1865. | " Richard Kühnau, Handelsmann und Archivar des Schillervereines in Triest. |
| 1851. | Seine Excellenz Herr Carl Graf v. Welsperg, jub. f. k. Vicespräsident und geh. Rath. | 1865. | " Franz Straßer, Eisenbahnbeamter in Wien. |
| 1852. | Herr Carl Steinlechner, Dr. Jur. in Graz. | 1867. | Herr Michael Pregl, Inspector der deutschen R. D. Commende in Laibach. |
| 1853. | " Gustav Satter, Tonkünstler. | 1868. | " Carl v. Ritter, Fabrikbesitzer in Görz und Vorstand der Görzer Liedertafel. |
| 1854. | Seine Excellenz Herr Alexander Freiherr v. Wäch, f. k. geh. Rath ic. ic. | | |
| 1854. | Frau Emilie Prückner Edle v. Dambach, verehel. Klavierspielerin. | | |
| 1855. | Herr Anton Door, Tonkünstler. | | |
| 1855. | Frl. Arabella Goddard, Tonkünstlerin in London. | | |

II. Ausübende Mitglieder.

- Frau Gregoriö Leopoldine.
 " Reesbacher Irene.
 " Moravec Caroline.
 " Till Rosa, geb. Fischer.
 " Wellunshög Anna.
 Frä. Barnas Amalie.
 " Vernbacher Adele.
 " Vernbacher Clotilde.
 " Vernbacher Marie.
 " Böhm Camilla.
 " Finz Eleonore.
 " Haus Katharina.
 " Jallen Ida.
 " Kraschovič Adele.
 " Kraschovič Jenny.
 " Kaps Marie.
 " Künl Ida.
 " Lukešch Marie.
 " Pachmann Isabella.
 " Pachmann Wilhelmine.
 " Pauer Julie.
 " Perko Marie.
 " Potočnik Marie.
 " Renzenberg v. Anna.
 " Rudešch Marie.
 " Sever Marie.
 " Schreier Marie.
 " Vidich Marie.
 " Wenzovský Caroline.
 " Zuhalegg Sofie.
- * Herr Veseg Johann.
 " Bosizio Josef, jubil. k. k. Rechnungs-
 rath.
 * " Cantoni Alois, Hausbesitzer.
 * " Dornig Josef, Comptoirist.
 * " Eder Franz, Hausbesitzer.
 * " Fink Franz, Schneidermeister.
 * " Frühwirth Ernst, Schullehrer.
 * " Graf Tobias, Lehrer.
 * " J. Gerstner, Musiklehrer.
 * " Hamann Carl, Handlungscommis.
 * " Hudabunigg Carl, Magistrats-
 beamter.
 " Herrmann Anton, jub. k. k. Bau-
 directions-Sekretär.
 * " Kaps Ferdinand, k. k. Tabakfabrik-
 offiziäl.
- * Herr Kasch Franz, Handlungscommis.
 * " Reesbacher Friedrich, Dr. der Med.,
 Primarius im Civilspitale.
 * " Kneschaurek Franz, Doctorand
 der Philosophie.
 * " Laiblin Carl, Handlungsbuchhalter.
 * " Lednig Julius, k. k. Staatsanwalts-
 substitut.
 * " Leitmaier Victor, Dr. der Rechte
 und k. k. Staatsanwalts-substitut.
 " Mayr Wilhelm, Apotheker und
 Realitätenbesitzer.
 " Müller Franz, Redacteur.
 * " Moravec Gustav, Musiklehrer.
 * " Nedvöb Anton, k. k. Musiklehrer.
 * " Piskup Lorenz, Apotheker.
 * " Putre Lorenz, Doctorand der Rechte
 und Advocatur-Conzipient.
 " Riesner Joh., k. k. Finanzbeamter.
 * " Rudholzer Nikolaus, Uhrmacher.
 * " Samassa Albert, Realitätenbesitzer
 u. Besitzer des gold. Verdienstkreuzes.
 * " Schäffer Alfred, Schuhmacher.
 * " Schischler Alex., Geschäftsführer.
 * " Schmalz Emanuel, k. k. Postbeamter.
 * " Schmalz Josef, Beamter der Süd-
 bahn.
 * " Schwitt Ferdinand, Handelsmann.
 * " Schöpyl Anton, Dr. der Rechte,
 k. k. Regierungsrath.
 * " Schulz Josef, Handlungsbuchhalter.
 * " Steidl Wilhelm, Photograph.
 * " Stöckl Ernst, Handlungscommis.
 * " Ferdina Josef, Handelsmann.
 * " Till Carl, Buchhändler.
 * " Tschekeschuil Otto, k. k. Post-
 beamter.
 * " Twardy Josef, k. k. Beamter der
 Landesregierung.
 * " Wenzas Johann, k. k. Auskullant.
 * " Witt J., Schneidermeister.
 * " Woschnagg Vincenz, Handelsmann.
 * " Zeman Anton, k. k. Verpflegsamts-
 offiziäl.
 * " Zegner Blasius, Handelsmann.
 * " Zöhrer Josef, Musiklehrer.

Anmerkung. Die mit * Bezeichneten sind zugleich Mitglieder des Männerchores.

III. Beitragende Mitglieder.

- Herr Aichschin Anton, k. k. Polizeirath.
 „ Adam Franz, k. k. Hauptmann.
 „ Ahačič Carl, Dr. der Rechte, Advocat.
 Frau Altmann Marie, k. k. Oberbergrathswitwe.
 Herr Andrioli August Ritter v., k. k. Regierungsrath.
 „ Apfaltrern Rudolf Baron, k. k. Kämmerer und Major in der Armee, Ritter des eisernen Kronenordens, Herrschaftsbesitzer.
 „ Auersperg Josef Graf v., k. k. Kämmerer, Ehrenritter des Johanner-Ordens und Herrschaftsbesitzer.
 „ Auer Georg, Privatier.
 Frä. Bachmann Emilie.
 Herr Bauer Matthäus Agaton, k. k. Finanzrath.
 „ Baumgartner Johann, Handelsmann und Hausbesitzer.
 „ Baumgartner Camillo, Handelsmann.
 „ Baumgartner Johann, Handelsmann.
 „ Barnas Matth., Ober-Conducteur.
 „ Basadona Josef, k. k. Hauptmann.
 „ Bayer Johann, Bindermeister.
 „ Bernbacher Josef, Handelsmann.
 „ Benesch Ladislaus, k. k. Lieutenant.
 „ Beischlag Carl, Gasfabrik-Director.
 „ Birschig Erasmus, Apotheker.
 „ Blau J., Handelsmann in Großkanischa.
 „ Bock Emil, Doctor der Medicin, k. k. Stabsarzt und Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone.
 „ Bolza Julius Graf v., k. k. Hauptmann.
 Frau Böhm Anna, Ingenieurs-Witwe.
 Herr Breindl Friedrich, Ingenieur der k. k. priv. Südbahn.
- Herr Bussinaro Ludwig, Hausbesitzer.
 „ Bürger Leopold, Handelsmann.
 „ Carabaič Gianantonio, k. k. Tabakfabrikbeamter.
 „ Codelli Anton Freiherr v. Fahnenfeld, Ritter der eisernen Krone 2. Cl. und des Franz-Josef-Ordens, Herrschaftsbesitzer.
 „ Corda August, Fabrikleiter.
 „ Costa Heinrich Gth., Dr., Advocat und Landesauschuß, Ritter des Franz-Josef-Ordens und des meritanischen Gadeloupe-Ordens.
 „ Deschmann Carl, Bürgermeister in Laibach, Landesauschuß, Musealcustos und Hausbesitzer.
 „ Degen Rudolf, landschaftlicher Ingenieur in Graz.
 „ Deu Toussaint, k. k. Auskultant.
 „ Dietrich Adolf, k. k. Hauptmann.
 „ Didak Franz, k. k. Landesregierungs-Beamter in Pension.
 „ Dimig Ludwig, k. k. Forstinspector für Krain.
 „ Dobner Phil., Fabrikgesellschaftler.
 „ Doberleth Franz, Möbelhändler.
 „ Dollschein Vincenz, Gutbesitzer.
 „ Dollhoff Wilhelm, k. k. Bezirks-Commissär.
 „ Dragič Lubomir, k. k. Strasshaus-Verwalter.
 „ Dreo Alexander, Handelsmann und Realitätenbesitzer.
 „ Dürr Julius, Handelsgärtner.
 „ Ebner Ludwig, Doctor der Medicin, k. k. Regiments-Arzt.
 „ Eckert Clemens, k. k. Hauptmann.
 „ Ehrfeld Franz, Restaurateur.
 „ Eisl Adolf, Doctor der Medicin, k. k. Strasshausarzt, Besitzer d. gold. Verdienstkreuzes m. d. Krone.
 „ Glöner Ernst, k. k. Finanzcommissär.
 „ Gypich Johann, Lehrer an der k. k. Lehrerbildungsschule in Laibach.

- Herr Ermacora Josef, Handelsgärtner.
 „ Ertl Josef, k. k. Finanz-Sekretär.
 „ Fabian Johann, Handelsmann und Hausbesitzer.
 „ Fischer Vincenz, Lotto-Collectant.
 „ Fischer Eder v. Wildensee, k. k. Major in Pension.
 „ Fischer Vincenz, Handelsmann.
 „ Finz Franz X., Bezirksarzt in Laibach.
 „ Finz Matthäus, Stadt-Wundarzt.
 Frau Kladung Julie v., Bezirkshauptmannsgattin.
 Herr Fröhlich Anton, Realitätenbesitzer.
 „ Friedrich Jakob, Handelsmann und Hausbesitzer.
 „ Fuchs Franz, Doctor der Medizin u. Operateur, Primararzt im Civilspit.
 „ Gallé Carl, Herrschaftsbesitzer.
 „ Gallé Victor, Privatier.
 „ Gaiditsch Max, Magistrats-Cassier.
 „ Gariboldi Anton Ritter v., Gutsbesitzer.
 „ Gauster Moriz, Dr. der Medizin, k. k. Sanitätsrath.
 „ Geisshoffer Georg, Bahnspecter in Gili.
 „ Gerber B. F., Handelsmann.
 „ Gintowt Cassimir Ritter v., k. k. Oberst im Graf Huyn Infanterie-Regiment Nr. 79.
 „ Gientini Johann, Buchhändler.
 „ Girod Johann, Uhrmacher.
 „ Glantschnigg Thomas, jub. k. k. Bezirkshauptmann.
 Frau Gley Friederike, Haus- und Realitätenbesitzerin.
 Herr Globočnik Anton, k. k. Bezirksrichter.
 „ Gogala Vincenz, k. k. Hauptmann.
 „ Goltisch Franz, Hausbesitzer.
 „ Göß Johann, k. k. Geometer.
 „ Gregel Franz, Privatier.
 „ Gregoritsch Josef, Handelsmann.
 „ Gregoritsch J. A., Dr., Director des Spitals in Pakraz, Slavonien.
 Frau Grumnig Marie, Hausbesitzerin.
 Herr Grüner Johann, k. k. Oberlieutenant.
 „ Grimshitz Johann Freiherr v., k. k. Statthaltererath in Pension und Gutsbesitzer.
 „ Günzler Max, Handelsmann.
 „ Habberger Vincenz, k. k. Postverwalter.
 „ Haimann Arthur, Handelsmann.
 „ Halbensteiner Hermann, Handelsmann.
 Frau Haan Franziska, k. k. Controlers-Witwe.
 Herr Hauff Franz, k. k. Ingenieur.
 „ Hauffen Josef, Handelsmann.
 „ Hartmann Johann, Handelsmann.
 „ Held Alois, k. k. Lieutenant.
 „ Helriegel Josef, Eisenbahn-Ingenieur.
 „ Hertl Conrad, Handlungscommiss.
 „ Hinterlechner Franz, Dr., Conzepts-Adjunct.
 „ Hoffbauer Gottfried Eder von Hohenwall, k. k. Oberst im Artillerie-Regimente Nr. 12.
 „ Holzer Carl, Handelsmann und Realitätenbesitzer.
 „ Honu Gustav, Assurancebeamter und Hausbesitzer.
 „ Hožhevar Johann, k. k. Regierungsrath.
 „ Hudovernigg Josef, Privatier.
 „ Jagodiz Johann, k. k. Finanz-Commissär.
 „ Jama Alois, k. k. Finanzrath.
 „ Jährling August, Agent.
 „ Janausch Golešin, k. k. Oberlieutenant.
 „ Janesch Johann, Lederfabrikant, Haus- und Realitätenbesitzer.
 „ Janesch Johann, Jun., Geschäftsführer.
 „ Janoviz Ferdinand, Handelsmann.
 „ Janeschitz Richard, Kanzleidirector der Sparkasse in Laibach, Besitzer des gold. Verdienstkreuzes mit der Krone.

- Herr Jarz Anton, Dr., Ritter des Franz
Josef-Ordens, insulirter Propst, k. k.
Landeschulinspector.
- Frau Jentschitsch Marie, Beamten-
Witwe.
- Herr Jesch Ludwig, Handlungsgefell-
schafter.
- „ Jeuniker Anton, Ingenieur in
Pension.
- „ Jeuniker Vincenz, k. k. Landes-
gerichtsrath.
- Frl. Jombart Adele.
- Herr Jsatitsch Franz, Hilfsämter-Di-
rector des k. k. Landesgerichtes.
- „ Kaltenegger Friedr. v. Niedhorst,
k. k. Oberfinanzrath und Finanz-
profurator.
- Frau Karinger Rosa, Oberlieutenants-
witwe.
- Herr Karinger Carl, Handelsmann.
- „ Karinger Josef, k. k. Oberlieutenant.
- „ Kastner Michael, Handelsmann u.
Hausbesitzer.
- „ Kastner August, Handlungscommis.
- „ Keppelmüller Josef, k. k. Ober-
lieutenant.
- „ Kaučić Carl, Privatier.
- „ Kherz Carl, k. k. Finanzrath.
- „ Kiefewetter Guido Edler v. Wief-
senbrunn, k. k. Major in Pension.
- „ Klein Anton, Buchdruckerei-Ges-
chäftsleiter.
- „ Kleinmayr Ignaz Edler von,
Buchhändler und Hausbesitzer.
- „ Klump Jacques, Beamter der k. k.
Kronprinz Rudolfs-Bahn.
- „ Knobloch Franz, k. k. Major.
- „ Knapp Benedict, k. k. Professor.
- „ Kollmann Franz, Handelsmann,
Haus- und Realitätenbesitzer.
- Frau Köhler Caroline, Majorsgattin u.
Hausbesitzerin.
- Herr Koceli Anton, Handelsmann.
- „ Koceli J. M., Handelsmann.
- „ Konsegg Florian, k. k. Bezirks-
vorsteher in Pension.
- Herr Konsegg August, k. k. Lieutenant.
- „ Kommeter Hermann, Apotheker.
- „ Kordin Josef, Handelsmann und
Hausbesitzer.
- Frau Korn Emilie, Schieferdeckergattin.
- Herr Kosler Josef, Dr. und Fabrik-
besitzer.
- Frau Kosler Marie, geb. Rudesch.
- „ Kosler Marie, Realitätenbesitzerin.
- Herr Kosmač Georg, k. k. Bibliotheks-
scriptor.
- Frau Kottnigg Franziska, Realitäten-
besitzerin.
- Herr Krall August, k. k. Oberlieutenant.
- „ Kraschovič Joh., Handelsmann.
- Frau Kraschovič Marie, Handels-
mannswitwe und Hausbesitzerin.
- Herr Krenner Alois, Fabrikant in Laf.
- „ Krenner Anton, Handelsmann.
- „ Krisper Josef Vincenz, Handels-
mann, Haus- und Realitätenbesitzer.
- „ Krisper Josef, Handelsmann und
Hausbesitzer.
- „ Kristen Vincenz, k. k. Lieutenant.
- Frl. Kunšič Marie.
- Herr Langer J. B., Eisenbahndirector
u. k. k. Rath, Besitzer des goldenen
Verdienstkreuzes u. Ritter d. Franz
Josef-Ordens.
- „ Lašnik Peter, Handelsmann und
Realitätenbesitzer.
- „ Lašhan Friedr., k. k. Kassebeamter.
- „ Laška Johann, k. k. Hauptmann.
- „ Lauredon Victor, k. k. Lieutenant.
- Frau Lazarini Anna Freiin v., Herr-
schaftsbesitzerin.
- Herr Legat Franz, Thonwarenfabrikant.
- „ Lenarčić Josef, Studirender.
- Frau Lercher Victorie.
- Herr Lesjak Joh., Weltpriester u. Haupt-
lehrer a. d. k. k. Lehrerbildungsschule.
- „ Leskovič Carl, Privatier.
- „ Linhart Wilhelm, Hauptlehrer an
der k. k. Lehrerbildungsschule.
- „ Linger Johann, Agent.

- Herr **Loger Andreas**, k. k. Hilfsämter-Director.
- „ **Luckmann Carl**, Fabriks-Director.
- „ **Luckmann Johann**, Handelsmann.
- „ **Luckmann Josef**, Handelsmann.
- „ **Luckmann Lambert**, Fabriks- u. Realitätenbesitzer, Besitzer des gold. Verdienstkreuzes mit der Krone.
- „ **Lufesch Josef**, jubil. k. k. Ober-revident.
- Frau **Luscher Henriette**.
- Herr **Luschin Carl**, k. k. Hauptmann in Pension.
- „ **Lusner Johann**, Hausbesitzer.
- „ **Mac Neven ó Kelly** Freiherr von, jubil. k. k. Gubernialrath.
- „ **Mader Johann**, Dr. der Med.
- „ **Mahr Ferdinand**, Inhaber und Director d. Handelslehreanstalt, Hausbesitzer, Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone.
- „ **Malitsch Andreas**, Haus- und Realitätenbesitzer.
- „ **Mannsfeld August**, Eisenbahnbeamter der Rudolfs-Bahn.
- „ **Marchetti Claudius**, Privatbeamter.
- Frau **Martintschitsch Eugenie**, Handelsmannswitwe.
- Herr **Maurer Heinrich**, Handelsmann.
- „ **Mausler Franz**, Privatier.
- „ **Mayer Emerich**, Fabrikbesitzer.
- „ **Mayer Jakob G.**, Handelsmann.
- „ **Mayer Josef**, Gießfabrikant.
- „ **Mayer Wilhelm**, Apotheker und Realitätenbesitzer.
- „ **Metternich-Winneburg Fürst** Lothar, k. k. I. Regierungsrath, k. k. Kämmerer, Ehrenritter des Johanner-Ordens und Besitzer des Medalschilje Ordens III. Classe.
- „ **Mikusch Lorenz**, Handelsmann und Hausbesitzer.
- „ **Milenkovic Aler.**, k. k. Lieutenant.
- „ **Millik Rudolf**, Buchdruckerei- und Hausbesitzer.
- „ **Millner Johann**, Beamter der Rudolfs-Bahn.
- Herr **Mistingger Franz**, k. k. Lieutenant.
- „ **Mosche Alfons**, Dr. der Rechte, Advocat.
- „ **Mühleisen Arthur**, Handelsmann.
- „ **Mühleisen Joh.**, Handelsmann.
- Frä. **Müller Leopoldine**.
- „ **Mayreth Louise**.
- Frau **Mebensführer Johanna**.
- Herr **Megrelli Louis** Ritter v. Molbelbe, k. k. Hauptmann.
- „ **Mejedi Josef**, Dr., k. k. Gyn-nastialprofessor.
- „ **Doppel Josef**, k. k. Oberrealschulprofessor.
- „ **Pachner Constantin**, k. k. Lieutenant.
- „ **Pagliaruzzi Josef** Ritter v. Kieselstein, landshaftl. Beamter.
- „ **Paller Franz**, k. k. Statthaltereirath.
- „ **Papez Franz**, Dr. der Rechte, Advocatur-Conjipient.
- „ **Paschali Richard**, k. k. Regierungs-Offizial.
- „ **Pattay Franz**, Privatier.
- „ **Pauer Josef**, Ledersabrikant, Haus- und Realitätenbesitzer.
- „ **Päuer J. W.**, k. k. Bezirksvorsteher in Pension.
- „ **Paul Carl**, k. k. Hauptmann.
- Frau **Paulitsch Theresia**, Realitätenbesitzerin.
- Herr **Payer Carl**, Amtsleiter der k. k. Tabakfabrik.
- „ **Perdan Johann**, Handelsmann.
- „ **Perles Johann**, Realitätenbesitzer.
- „ **Perona Ludwig**, Magistratorath.
- Frau **Perti Franziska**, Beamtenwitwe.
- Herr **Petrivó Baso**, Handelsmann.
- „ **Pfefferer Anton**, Dr. der Rechte, Hof- und Gerichtsadvocat.
- „ **Piller Josef**, pens. k. k. Landesgerichtsrath in Pension.
- „ **Pirker Franz**, Handelsmann (und Hausbesitzer).
- „ **Pirker Leopold**, Handelsmann.
- „ **Pirker Maimund**, k. k. Professor an der Oberrealschule.

- Herr **Plauß Albert**, Handelsmann.
- „ **Plauß Joh. Nep., jun.**, Handelsmann und Hausbesitzer.
- Fr. **Pleiwis Ernestine**.
- Herr **Podgraischeg Anton**, Magistratsökonom.
- „ **Pogatschnig Julius**, Werkverwalter in Esfoffe.
- „ **Pohl Adalbert**, Agent.
- „ **Pogačar Simon**, k. k. Militär-Verpflegs-Offizial.
- „ **Polegegg Paul**, Hausbesitzer und Holzhändler.
- „ **Pongraß Oskar**, Dr. der Rechte und Realitätenbesitzer.
- „ **Pompe Carl**, k. k. Oberingenieur.
- „ **Popovič Alexander**, Handelsmann.
- „ **Possanner Edler von Ghrenthal Benjamin**, k. k. Finanzdirector.
- „ **Pregl Michael**, Inspector der D. R. D. Commende, Besitzer des gold. Verdienstkreuzes m. d. Krone.
- „ **Preitlachner Franz**, k. k. Militär-Verpflegs-Verwalter.
- „ **Preoniz Josef**, Sparkasse-Cassier.
- Frau **Prücker Louise**, Handelsmannswitwe.
- Herr **Putre Michael**, Lehrer an der k. k. Lehrerbildungsschule.
- „ **Pürker Vincenz Edler von Pürdenheim**, k. k. Generalmajor.
- Fr. **Raab von Rabenau**.
- Herr **Raab Carl von Rabenau**, k. k. Landesgerichtsrath.
- „ **Rajakovič Franz**, Sparkassebeamte.
- „ **Radič Josef**, Dr., k. k. Finanzprocuratur-Concipient.
- „ **Ranth Mathias**, Handelsmann.
- „ **Ramm Albert**, Apotheker und Realitätenbesitzer.
- „ **Ramous Peter**, Eisenbahnbeamter.
- „ **Rastern Mikomed** Freiherr von, Gutsbesitzer.
- „ **Razlag Radoslav**, Dr. der Rechte und Landeshauptmann.
- „ **Rebitsch Julius**, Dr., k. k. Notar.
- „ **Reichbach Wilhelm** Baron, k. k. Kämmerer und Landesgerichtsrath.
- Frau **Recher Jeannette**, Handelsmannswitwe und Realitätenbesitzerin.
- Herr **Regnard Johann**, Handelsmann.
- Frau **Rehn Fanny**, Beamtenwitwe.
- Herr **Rayoschek Raimund**, k. k. Lieutenant.
- „ **Ribitsch Wilhelm**, Dr., k. k. Notar.
- „ **Richter Wilhelm**, k. k. Rechnungs-Offizial.
- „ **Rigelle Otto**, k. k. Lieutenant.
- „ **Rosmann Johann**, Weltpriester.
- „ **Roeder Wilhelm von**, k. k. Bezirksvorsteher.
- „ **Roth Josef**, k. k. Regierungsrath, Ritter des Ordens der eisernen Krone III Classe und des Franz Josef-Ordens.
- Frau **Ruard Anna**, Herrschaftsbesitzerin.
- Herr **Rudesch Franz**, Gutsbesitzer.
- „ **Rüling Reinhold von**, Dr. der Rechte und Finanzprocuratur-Practikant.
- „ **Sais Josef**, Dr. der Rechte und Finanzrath.
- „ **Samassa Albert**, Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes, Fabrikant und Hausbesitzer.
- „ **Samassa Anton**, Ritter des Franz Josef-Ordens, Besitzer der goldenen Civil-Ghrennemedaille und des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone.
- „ **Scherpöckh Alois**, Bahnamtscntrolor in Triest.
- „ **Savaschnig Georg**, s. b. Con-istorialrath, Ritter des Franz Josef-Ordens.
- „ **Schaffer Josef**, jub. k. k. Verpflegs-Oberverwalter u. Hausbesitzer.
- „ **Schaffer Adolf**, Dr. der Rechte, Privatier.
- „ **Schantel Franz**, Handelsmann.
- Frau **Schanda Amalie**, Beamtenwitwe.
- Herr **Schaumburg Carl**, k. k. Oberbaurath, Ritter des Franz Josef-Ordens.
- „ **Schal Otto**, evang. Pfarrer.
- „ **Schelner Johann**, Restaurateur in Graz.
- Frau **Schenl Marie**, Apothekergattin.

- Herr Schettina Johann, jub. Hilfsämter-Director, Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone.
- „ Schettina Johann, k. k. Landesgerichtsadjucent.
- „ Schiffer Franz, Dr. der Medizin, emerit. k. k. Professor und Sanitätsrath.
- „ Schlechter Carl, k. k. Rechnungsrath in Pension.
- „ Schmalz Anton, Ritter des Franz Josef-Ordens, k. k. Oberlandesgerichtsrath in Pension.
- „ Schmalz Johann, k. k. Steuereinknehmer in Pension.
- Frä. Schmidt Emma.
- Herr Schmid Franz, k. k. Landesgerichtsrath.
- „ Schmidl Carl, Privatier.
- „ Schneider Sigmund, Handelsmann.
- Frä. Schonta Josefine.
- Herr Schrei Anton, Realitätenbesitzer in Gleinig.
- Frau Schrei Elise Edle von Medlwerth, Landesgerichtsrathswitwe.
- Herr Schrei Robert Edler von Medlwerth, Dr. der Rechte u. Advocat.
- „ Schreier Andreas, Handelsmann und Realitätenbesitzer.
- Frau Schreier Theresie, Realitätenbesitzerin.
- Herr Schreiner Matthäus, Gärtler und Hausbesitzer.
- „ Schumi L., Schneidermeister.
- Frä. Schupeuz Antonie.
- Herr Schulze Wilhelm, Photograph.
- „ Schweiger Amand Freiherr von, k. k. Kämmerer.
- „ Schweizer Eduard, k. k. Militär-Apotheker.
- „ Seemann Mathias, Handelsmann.
- „ Seemann Ignaz, Handelsmann.
- „ Semetkowsky Ferdinand Edler von, k. k. Oberlieutenant.
- Frau Seunig Amalie, Realitätenbesitzerin.
- Herr Seunig Hermann, Buchhalter in der Dampfmühle.
- Herr Sian Georg, k. k. Oberlieutenant.
- „ Sieber Josef, Dr. der Rechte, k. k. Finanzprocurators-Adjunct.
- „ Siegel Isidor, Oberingenieur der Rudolfs-Bahn.
- „ Skodler Heinrich, Handelsmann.
- „ Skodler Heinrich, Handlungscommis.
- Frau Skedl Marie, Med. Dr. Witwe.
- Herr Slitscher Albin, Geschäftsleiter.
- „ Smole Michael, Haus- und Realitätenbesitzer.
- „ Smolej Jakob, Dr., k. k. Gymnasialdirector.
- „ Sock Josef, Dr. der Medizin, k. k. Regimentsarzt.
- „ Souvan Ferdinand, Handelsmann.
- Frau Stämberg Anna, k. k. Beamtenswitwe.
- Herr Steiner Johann, Dr. der Rechte, Hof- und Gerichtsadvocat.
- „ Stöckl Emil Ritter von, Dr. der Medizin, k. k. Sanitätsrath, Stadtphysikus und Ritter des Franz Josef-Ordens.
- „ Stöckl J. G., Handelsmann.
- „ Stockhammer Josef, Ingenieur der Rudolfs-Bahn.
- „ Strzelba Josef, Handelsmann.
- Frau Strigel Marie, Ingenieurswitwe.
- Herr Strohal Franz, k. k. Evidenzhaltungsgometer.
- „ Supan B. G., Handelskammerpräsident.
- „ Supan Eduard, k. k. Rechnungsdffizial.
- „ Supan Josef, Dr. der Rechte, Advocat, Mitglied des Reichsgerichtshofes.
- „ Suppantshitsch Franz, Dr. der Rechte, Advocat und Präsident der Advocatenkammer.
- „ Suppantshitsch Leo, k. k. Lieutenant in Pension.
- „ Tambornino Josef, Juwelier.
- „ Tauzher Lukas, Hausbesitzer.
- „ Tereba August, k. k. Lieutenant.

- Herr Terpin Edmund, Fabriks- und Realitätenbesitzer.
- „ Terpinz Fidelis, Ritter des Franz Josef-Ordens und Herrschaftsbesitzer.
- „ Thomann Peter, Bau- und Kunststeinmeiſter.
- „ Tiffen Ivan, Handlungscommis.
- „ Tomz Anton, k. k. Bezirksſekretär.
- Frau Tomſchik Marie, Handelsmannswitwe.
- Herr Tönnies Guſtav, Zimmermeiſter und Realitätenbeſitzer.
- „ Tormin Rudolf, k. k. Major.
- „ Treun Matthäus, Handelsmann.
- „ Triller Joſef, k. k. Notar in Laſ.
- „ Trinker Joſef, k. k. Berggrath.
- Frau Trinker Thereſia.
- Herr Tſchik Alois, k. k. Regierungsrath in Penſion.
- „ Tſchinkel Theodor, Fabriks- und Realitätenbeſitzer.
- Frau Ullmann, Handelsmannswitwe.
- Herr Ulſcher Auguſt, k. k. Landeshauptkaſſe-Diſſial.
- Frl. Unglerth Roſa.
- Herr Valenta Alois, Dr. der Medizin, k. k. Profeſſor und Sanitätsrath.
- „ Valenta Babette in Stein.
- „ Verderber Johann, k. k. Finanzcommiſſär.
- Frau Veſſel Auguſte, Bezirkshauptmannswitwe.
- Herr Vidiſ Joſef, jub. Magiſtratsſekretär und Beſitzer des goldenen Verdienſtkreuzes mit der Krone.
- „ Vouk Franz, Privatbeamter.
- „ Waldherr Alois, Inhaber einer Privatlehr- und Erziehungsanſtalt.
- „ Waſtler Franz, k. k. Profeſſor an der Oberrealschule.
- Herr Waſcher Raimund, Sparkaſſebeamte.
- „ Waſchnitius Carl, Beamter der Nationalbank.
- „ Wencel G. L., Handelsmann.
- Seine fürſtlichbiſchöfl. Gnaden Herr Widmar Bartholomäus, Fürſtbiſchof in Laiſach u. c.
- Herr Wilher Ferdinand, Straßhaus Adjunct.
- Frl. Wildenſee Mathilde von.
- Herr Winkler Auguſt, Handelsmann u. Hausbeſitzer.
- „ Winkler Johann, Handelsmann, Haus- und Realitätenbeſitzer.
- „ Withalm Joſef, Realitätenbeſitzer.
- Frl. Wolf Emilie.
- Frau Wolkenſberg Albine Baronin v., Hausbeſitzerin.
- Herr Wurzbach Carl von, k. k. Landespräſident in Krain, Ritter des kaiſ. Leopold-Ordens u. c.
- „ Wuſcher Victor, Handelsmann und Hausbeſitzer.
- „ Zehner Edler v. Niefenwald Gruf, k. k. Oberlieutenant.
- „ Zeſchko Albert, Handelsmann.
- „ Zeſchko Valentin, Haus- und Fabriksbeſitzer.
- „ Zhuber Otto von Dkrog, k. k. Landesregierungs-Diſſial.
- „ Zois Anton Freiherr von, Ritter des Ordens der eiſernen Krone III. Claſſe und Herrſchaftsbeſitzer.
- „ Zois Michael Freiherr von, Herrſchaftsbeſitzer.
- „ Zois Sigmund Freih. v., Privatier.
- Frau Zottmann Marie, Handelsfrau.
- „ Zurchalegg Thereſia, Rechnungsrathswitwe.
- Herr Zittner Mathias, k. k. Hauptmann in Penſion.

| | |
|---------------------------------------|-----|
| I. Ehrenmitglieder | 57 |
| II. Ausübende Mitglieder | 77 |
| III. Beitragende Mitglieder | 382 |

Zuſammen . . 516.



Leibach.

Verlag der philharmonischen Gesellschaft.

Druck von Rud. Millit.

1871.